36. Jahrgang. Sonnabend, 6. Mai. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 20112.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1893.

Abermalige Vertagung.

Berlin, 5. Mai. In der heutigen Sitzung des **Reichstages** kamen drei Anhänger des **Antrages Huene,** nämlich die Abgeordneten **Manteuffel** (cons.), **Bennigsen** (nat.-lib.) und **Komierowski** (Pole), und vier Gegner desselben, die Abgeordneten **Lieber** (Centr.) **Payer** (Volksp.), **Decken** (Welfe) und **Winterer** (Elsässer) zum Wort. (Vergl. das ausführliche Telegramm auf Seite 2.)

Der gegenwärtige Führer des **Centrums**, Abg. **Lieber**, reagirte sehr kräftig auf die vorgestrigen Angriffe des Reichskanzlers und veranlaßte letzteren zu einer nicht minder scharfen Erwiderung. **Eine weitere Aufklärung hat auch die heutige Debatte nicht gebracht.** Im allgemeinen hat man das Gefühl, daß der Worte genug gewechselt seien. Trotzdem wurde eine **abermalige Vertagung** beschlossen, ja es steht nicht einmal fest, ob es schon **morgen** zur **Abstimmang** kommt. Vielleicht erfolgt dieselbe erst **Montag**, um **vorher** die **Militärpensionsnovelle** zu erledigen.

Der Einfluß der neueren socialpolitischen Gesetzgebung auf die Armenpflege.

Während des Jahrzehntes 1880/90 ist im deutschen Reiche in Bezug auf die Sicherstellung der arbeitenden Klassen gegenüber gewissen Wechselfällen des Lebens eine Reihe von Gesetzen erlassen worden, welche man unter der Sammelbezeichnung „neuere socialpolitische Gesetzgebung“ begreift. Da vor dem Bestehen dieser Gesetzgebung viele Personen, welche jetzt in den Rahmen der Versicherungsgesetze fallen, bei der öffentlichen Armenpflege Hilfe suchen mußten, kann das Inslebentreten dieser socialpolitischen Gesetzgebung nicht ohne Einfluß auf die Armenpflege geblieben sein. Diesen Einfluß festzustellen ist in socialpolitischer Beziehung für Wissenschaft und Praxis von großer Bedeutung. Ist es doch z. B. für jeden Armenverband von höchstem Interesse, zu prüfen und festzustellen, ob die neuen Arbeiterversicherungsgesetze thatsächlich eine Entlastung des Armenbudgets, eine Verringerung der Armenzahl herbeigeführt haben, ob die erhofften Wirkungen eingetreten, bezw. in welchem Maße oder warum dieselben ausgeblieben sind. Der deutsche Verein für Armenpflege und Wohlthätigkeit, welcher an der Spitze der Reformbestrebungen auf dem Gebiete der Armenpflege in Deutschland steht, hat eine eigene Commission zur Prüfung dieser wichtigen Frage eingesetzt, welche auf dem am 25. und 26. Mai zu Görlitz stattfindenden Congresse des Vereins über ihre Untersuchungen und Arbeiten berichten wird.

Wie bei allen Fragen des socialen Lebens wird auch hier die Beibringung statistischen Materials ein unerläßliches Hauptforderniß sein. Von Bedeutung hierbei ist, daß gerade in das Jahrzehnt 1880/90, in welchem die Einführung der Arbeiterversicherungsgesetze stattfand, mehrere officielle armenstatistische Ermittelungen fallen, welche geeignet sind, einiges Licht über diese Fragen zu verbreiten, weil durch dieselben die Ursachen der Bedürftigkeit nachgewiesen werden. Namentlich sind im Königreich Sachsen eingehende Bearbeitungen dieses socialstatistischen Materials erfolgt, aus welchen wir nachstehend einige Hauptergebnisse mittheilen.

Die Gesammtzahl aller im Königreich Sachsen unterstützten Personen (einschließlich der als mitunterstützt geltenden Angehörigen) ist von 93 699 im Jahre 1880 auf 88 602 im Jahre 1885 und auf 80 896 im Jahre 1890 zurückgegangen, was um so bedeutsamer erscheint, als man nach dem intensiven Wachsthum der sächsischen Bevölkerung ein gleichzeitiges Anwachsen der Armenziffer erwarten könnte. Die Zahl der Selbstunterstützten (ohne mitunterstützte Angehörige) ergiebt ebenfalls eine bedeutende Verminderung von 53 672 (1880) auf 53 190 (1885) und 49 877 (1890).

Die Gesammtzahl der wegen Unfall Unterstützten betrug im Jahre 1880: 2443, im Jahre 1885: 2400, im Jahre 1890 aber nur noch 1378. Die Zahl der Selbstunterstützten in Folge von Unfall, welche sich 1880 auf 1079 und 1885 auf 1142 belief, verringerte sich 1890 auf nur 617. Von 100 Unterstützten überhaupt entfielen auf die Unterstützungsursache „Unfall“ 1880: 2,60, 1885: 2,71, 1890 dagegen nur noch 1,70, von 100 Selbstunterstützten 1880: 2,01, 1885: 2,15 und 1890 nur noch 1,24. Trennt man die Unterstützten nach dauernder oder vorübergehender Unterstützung, setzt sich dieselbe Erscheinung fort: sowohl bei Selbstunterstützten allein, als auch unter Hinzunahme der Mitunterstützten, absolut und auch in Procenten der Gesammtzahl, ergiebt sich von 1880 zu 1885 eine unwesentliche Erhöhung, von 1885 zu 1890 dagegen eine ganz beträchtliche Herabminderung. Von Bedeutung für die Verwerthung der armenstatistischen Ergebnisse ist, daß sich die Erhebungsjahre mit Volkszählungsjahren decken, es somit möglich ist, bei Beurtheilung der Armenziffern das Wachsthum der Bevölkerung mit in Rechnung zu stellen. Es hat sich hier gezeigt, daß die Zahl der auf 10 000 Einwohner entfallenden, wegen Unfall dauernd Selbst- und Mitunterstützten, welche 1880: 5,5, 1885: 5,2 betrug, auf etwa die Hälfte, 2,8, die Zahl der auf 10 000 Einwohner entfallenden, wegen Unfall vorübergehend Selbst- und Mitunterstützten, welche 1880: 2,7, 1885: 2,3 betrug, auf mehr als die Hälfte, 1,8, herabgegangen ist. Diese Herabminderungen in der Periode von 1885 zu 1890 sind ganz zweifellos auf die Einwirkung des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 zurückzuführen, welches seit 1. Oktober 1885 zu Kraft besteht, und in der Periode 1885/90 auch auf die land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter ausgedehnt wurde.

Was weiter die Einwirkungen des Gesetzes, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter vom 15. Juni 1883, anlangt, so besteht dasselbe seit 1. Dezember 1884 in Kraft. Es ist daher anzunehmen, daß die Wirkungen dieses Gesetzes auf die Armenpflege sich bereits in der ersten Periode 1880/85 geäußert und in der zweiten Periode 1885/90, während welcher die land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter in den Rahmen des Gesetzes einbezogen wurden, fortgesetzt haben werden. Und in der That weist die Statistik nach, daß die Gesammtzahl der wegen Krankheit Unterstützten von 1880 zu 1885 von 25 070 auf 21 612 und weiterhin zu 1890 auf 18 859 und die Zahl der wegen Krankheit Selbstunterstützten von 16 683 auf 14 741 bezw. 12 683 gesunken ist. Der procentuale Antheil der Ursache „Krankheit“ an der Gesammtunterstütztenziffer sank von 26,76 auf 24,39 und weiterhin auf 23,31 Procent und an der Selbstunterstütztenziffer von 31,08 auf 27,71 bezw. 25,43 Proc. Geht man weiter ins Detail auf die dauernde oder vorübergehende Art der Unterstützung ein, so ergeben sich hier nicht, wie bei der Unterstützungsursache „Unfall“, Analogien, sondern auffällige Verschiedenheiten. Die dauernd Unterstützten zeigen eine geringe Zunahme der Unterstützungsursache Krankheit, und nur die vorübergehend Unterstützten gewähren das Bild einer allerdings sehr beträchtlichen Abnahme. Während sich nämlich die Zahl der dauernd Selbst- und Mitunterstützten von 9910 (= 15,91 Proc. der entsprechenden Unterstützten) auf 10 029 (= 16,59 Proc.) und schließlich auf 10 103 (= 17,11 Proc.) erhebt, sinkt die entsprechende Zahl unter den vorübergehend Unterstützten von 15 160 (= 48,23 Proc.) auf 11 583 Proc. (= 41,13 Proc.) und schließlich auf 8756 (= 40,10 Procent). Ebenso bei den Selbstunterstützten allein: die dauernd Unterstützten steigen von 5742 auf 6315 und 6319 (= 15,82, 17,66, 17,50 Proc. der entsprechenden Gesammtziffern), während die vorübergehend Unterstützten von 10 941 auf 8426 und endlich 6364 sinken (d. i. von 62,98 Procent der entsprechenden Gesammtzahl auf 48,35 Procent und endlich 46,19 Proc.). Diese auffälligen Verschiedenheiten erklären sich leicht und bestätigen in vollem Umfange die Wirkung des Krankenversicherungsgesetzes auf die Armenflege. Da das Krankenversicherungsgesetz nämlich nur eine gewisse Zeit lang Leistungen gewährt und bei länger andauernder Krankheit schließlich doch versagt, fallen andauernd kranke Personen endlich doch noch der Armenpflege anheim. So kommt es, daß die Zahl der dauernd wegen Krankheit von der öffentlichen Armenpflege Unterstützten eine Verringerung nicht zeigen kann, während die Zahl der vorübergehend in Folge von Krankheit Unterstützten eine außerordentliche Abnahme verzeichnet. Dasselbe Bild ergiebt sich auch, wenn wir die Zahl der wegen Krankheit Unterstützten in Beziehung zur Bevölkerung bringen. Auf 10 000 Einwohner entfielen dauernd Mit- und Selbstunterstützte in Folge von Krankheit 1880: 33,3, 1885: 31,5, 1890: 28,8, während bezüglich der vorübergehend Unterstützten die entsprechenden Zahlen sind: 1880: 51,0, 1885: 36,4 und 1890: 25,0.

Ein Einfluß des Gesetzes, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung der Arbeiter, auf die Armenpflege läßt sich an der Hand der bisherigen armenstatistischen Daten nicht nachweisen, da das Gesetz erst mit dem 1. Januar 1891 ins Leben trat. Es wird künftigen Armenzählungen vorbehalten bleiben, hierüber Auskunft zu ertheilen, und man muß schon jetzt dafür plädiren, daß von Seiten des Reichs oder der einzelnen Staaten für das kommende Volkszählungsjahr 1895 eine armenstatistische Ermittelung vorbereitet werde, welche den Einfluß dieses Gesetzes festzustellen haben wird.

Deutschland.

Berlin, 5. Mai. Für das **Neue Palais** und seine Umgebung waren für dieses Jahr bedeutende Veränderungen geplant. Außer größeren Bauausführungen sollten auch auf der westlichen, der Mopke zu belegenen Seite des Palais die dort befindlichen ausgedehnten Rasenstücke, ähnlich wie auf der Gartenseite, in Blumenanlagen umgewandelt werden. Ferner sollte mit der bereits unter Kaiser Friedrich begonnenen parkartigen Umwandelung des hinter den Communs belegenen Golmerbruchs weiter fortgefahren werden. Vorläufig sind dort mehrere Hauptwege, namentlich einer der in der Verlängerung des Hauptweges des Parkes von Sanssouci liegt, durch Baumpflanzungen hergestellt und nunmehr sollte das Bruch durch zweckentsprechende Wasser- und Bösch-Anlagen weiter planmäßig entwickelt werden. Die ganzen Arbeiten sind indessen für dieses Jahr, wie es heißt, aus Ersparnißrücksichten zurückgestellt worden. Auch bei dem Neubau des kaiserlichen Marstallgebäudes ruht gegenwärtig die Arbeit, weil kein Material zur Stelle ist.

* **[Nuntius in Berlin.]** Aus Paris läßt sich die „Kreuzztg.“ zwar unter „Vorbehalt“, aber als Mittheilung „von einer gut unterrichteten Persönlichkeit“ in Rom melden, daß als Ergebniß des Kaiserbesuchs im Vatican von der Ernennung eines Nuntius in Berlin die Rede sei. — Bestätigung bleibt abzuwarten.

* **[Antisemiten contra Conservative.]** Die Antisemiten brechen allenthalben in die conservativen Wahlkreise ein, nicht einmal die Landräthe sind ihnen heilig. Der antisemitische Reichstagsabgeordnete Werner wird, der „Staatsb. Ztg.“ zufolge, nicht nur in seinem bisherigen Wahlkreise Rintelen-Hofgeismar, sondern auch in Hersfeld-Rotenburg candidiren. Dieser Kreis war bisher von dem conservativen Landrath v. Schleinitz vertreten.

* **[Der Bund der Landwirthe]** hat ebenso wie im Süden auch im Westen unseres Vaterlandes wenig Glück. Eine Versammlung von Landwirthen in **Grevenbroich** aus den Kreisen Neuß und Grevenbroich hat in einem Beschluß, in welchem der Beitritt zum Bunde abgelehnt wird, ausdrücklich betont, „daß die Landwirthe des Westens die Besserung ihrer Verhältnisse nicht überall auf demselben Wege wie der Bund der Landwirthe erstreben können“.

* **[Aus welchen Berufskreisen sich die studirende Jugend rekrutirt]**, darüber hat Professor Conrad in Halle Folgendes zusammengestellt: Es studirten während der Zeit vom Wintersemester 1887/88 bis Sommersemester 1890 incl. auf preußischen Universitäten insgesammt 12 709 reichsangehörige Studenten. Davon hatten die meisten, nämlich 2198, Kaufleute zu Vätern und die nächstmeisten, 1981, Industrielle und Handwerker. Des weiteren vertheilte sich der Beruf der Väter in folgender Weise: 1849 waren Beamte ohne akademische Bildung, 1613 selbständige Landwirthe, 1099 Lehrer ohne akademische Bildung, 890 Geistliche, 888 Staats- und Communalbeamte, Anwälte mit akademischer Bildung, 471 Aerzte, 416 Lehrer mit akademischer Bildung, 351 Rentiers, 253 große Gutsbesitzer, 218 Gastwirthe, 185 Apotheker, 127 Offiziere &c. Bei den evangelischen Theologen ergriffen fast 20 Proc. den Beruf der Väter, 58 Proc. der Söhne von Geistlichen, welche sich der Universität zuwandten, studirten Theologie. Dagegen kamen aus anderen höheren Beamtenkreisen nur etwa 6 Proc. Theologen, über ein Drittel dagegen von Beamten und Lehrern ohne akademische Bildung, Bauern lieferten etwa 14 Proc., Handwerker und Industrielle 13 Proc. Von den katholischen Theologen stammten 29 Proc. von Bauern, und ebenso viel von Beamten und Lehrern niederen Grades, 22,6 Proc. von Handwerkern und In-

---

30) **Der Herr im Hause.** (Nachdruck verboten.)

Humoristischer Roman von Heinrich Vollrat Schumacher.

Elftes Kapitel.

Das Gewitter war während der Nacht zum Ausbruch gelangt und hatte in einem gleichmäßigen, feinfadigen Landregen geendet, dem selbst die wasserdichteste Kleidung nur schwer widerstand. So war der Morgen der Wahl grau in grau angebrochen, was jedoch die Bewohner von Hohenbüch nicht hinderte, in zahlreichen Gruppen auf dem großen Platze des Dorfes umherzustehen und das muthmaßliche Ergebniß des Tages in lebhaften, oft leidenschaftlichen Wechselreden zu besprechen. Denn nach den beiden Vorversammlungen, welche gestern Abend, bei Ruck und Großjohann abgehalten worden. waren die feindlichen Parteien auf offener Straße zusammengetroffen und es hatte sich mitten im Donner und Blitzeszucken des Gewitters eine thätliche Auseinandersetzung entsponnen, die jedoch glücklicherweise durch das Dazwischentreten Kellers, der bei beiden Theilen einen wunderbaren Einfluß zu besitzen schien, endlich beigelegt worden war, nachdem Postmeister Tippelchens Degenklinge sich für Schullehrer Jordans Schädel als zu schwach erwiesen hatte und in Folge dessen aus einander gesprungen war. Auch Jordans Schädel hatte nur mühsam seinen Zusammenhang bewahrt, aber er hatte es doch, Dank dem letzten Reste von Apotheker Hölschers Heftpflaster. Aber der kleine Riß hinderte den gewissenhaften Schulmonarchen und Gemeinderath nicht, schon am frühen Morgen bei Mühlenbesitzer Lucknow vorzusprechen, um sich vor der endgiltigen Entscheidung noch einmal genaue Auskunft über dessen Regierungsprogramm zu erbitten, falls die Majorität der Stimme auf ihn fiele. Denn Jordan war zu seinem Schrecken inne geworden daß seine Entschließung ausschlaggebend sein würde, daß das Schicksal von Hohenbüch in seiner Hand ruhte.

Im Schlosse herrschte schon von Tagesanbruch an reges Leben. Die Knechte zogen die während der Nacht in Stand gesetzten Equipagen aus den Remisen und schirrten die Pferde an, um die erwarteten Gäste von der Bahnstation in der Stadt zu holen, in der Küche hantirte Frau Henriette zwar mit ein wenig gerötheten Augen — sie sagte, das rühre von dem Qualm des feuchten Holzes her — aber flink und eifrig im Verein mit Ulla, Litte und der Wirthschafterin umher, und Bertha, das Stubenmädchen, setzte, unterstützt von ein paar Hofmädchen, die Fremdenzimmer in Bereitschaft. Sie alle würden schon Mittags gefüllt sein von Menschen, geladen, um des Freiherrn neue Würde zu feiern; denn niemand zweifelte daran, daß er in dem entbrannten Kampfe Sieger sein würde. Kein Winkelchen des Schlosses würde voraussichtlich unbesetzt bleiben, ja Ulla und Litte hatten sogar ihre Stübchen verlassen müssen und waren in zwei winzigen Bodenkammern einquartiert worden, deren jede einzelne zu klein war, um mehr als ein Bett zu beherbergen. Baumeister Waldeck, der sich selbstverständlich gleich Morgens dem Freiherrn vorgestellt und dabei seine beiden Zimmer zur Verfügung gestellt hatte, war von seinem Gastgeber auf das liebenswürdigste begrüßt worden. Aber um alles in der Welt hätte dieser seiner gerühmten Gastfreundschaft kein derartiges Armuthszeugniß ausstellen mögen, daß er „einen so hervorragenden und willkommenen Hausgenossen in irgend einer Weise beschränkt hätte!“

So war Waldeck nichts übrig geblieben, als sich zu fügen, wenn er es auch ziemlich ungern that. Denn es drängte ihn fort aus diesem Kreise, in welchem es, wie er wußte, ein trotziges, kleines, falsches Wesen gab, das ihn je eher je lieber scheiden gesehen hätte. Aber es war dieser wirklich cavalieren Art des Freiherrn gegenüber schwer, wenn nicht unmöglich, irgend einen plausiblen Grund zur Verlegung seines Wohnsitzes in das benachbarte Dorf anzuführen, und so hoffte Gerhard im Stillen auf eine sich aus seiner Arbeit ergebende Gelegenheit, seinen Entschluß zu verwirklichen.

Dem Freiherrn selbst hätte niemand die Aufregung einer schlaflosen Nacht und des bevorstehenden Tages angesehen. Im Gegentheil zeigte sein Gesicht fortwährend ein ihm eigentlich sonst fremdes, verbindliches Lächeln, sogar Pioch, dem Kutscher gegenüber, als dieser sich Weisungen betreffs der abzuholenden Gäste erbat. Nur für Frau Henriette trug dieses Gesicht keine Maske; sie sah das heimliche Zucken der Lippen, wenn einmal etwas nicht schnell genug ging; sie sah das Zittern der Hände, welche die eingelaufenen Briefe öffneten; sie sah auch, wie sich Rochus' Augen zuweilen mitten in einer Auseinandersetzung dunkel verschleierten, und wie sich dann, wenn er aus einem Sekunden langen Brüten plötzlich auffuhr, seine Zähne auf einander preßten. Aber Frau Henriette sagte nichts von ihren Wahrnehmungen; sie bemühte sich nur, dem Gatten alles Hinderliche, Aergerliche aus dem Wege zu räumen.

Und die ausgesandten Wagen kehrten aus der Stadt zurück und das große, alte Schloß füllte sich mit einer lustigen lärmenden Schaar von Freunden und Bekannten, die sich zwanglos und, besonders die Jüngeren, zuweilen ein wenig ausgelassen bewegten, wie man dies seit Menschengedenken bei den Rohnsdorffs gewöhnt war. Litte und Ulla, die von Frau Henriette aus der Küche getrieben worden waren. hatten alle Hände voll zu thun, um das hereingebrochene Chaos zu lichten, jedem Rede und Antwort zu stehen und die oft gar zu freundlich gemeinten Huldigungen der etwas derben Söhne des Landes in geziemenden Schranken zu halten.

„So haben doch wenigstens die Mädchen etwas davon!“ murmelte Frau Henriette stillsinnig vor sich hin, wenn einmal lautes Lachen aus dem Frühstückszimmer durch die absichtlich halbgeöffnete Küchenthür zu ihr hineindrang. Sogar Ullas Stimme war hin und wieder darunter. „Möge Ihnen das Andere, das Drohende, das Schwere ganz erspart bleiben!“

Und dann plötzlich qualmte das feuchte Holz unter dem Bratofen wieder so furchtbar, daß Frau von Rohnsdorff sich ein paar Mal mit der Hand über die Augen fahren mußte; merkwürdigerweise jedesmal, wenn sie an ihren einsamen, verlassenen, armen Jungen da draußen in der kalten Welt dachte.

„Aber er soll nicht einsam und verlassen bleiben!“ schwur sie sich dann zu und ein ihr selbst unerklärlicher Thatendrang kam über sie. „Er soll sehen, daß er noch eine Mutter hat!“

Und ehe später das Diner angerichtet wurde, schnitt sie von jedem Braten ein tüchtiges Stück herunter, holte aus der Speisekammer das größte Glas vom Eingemachten — Prünellen, sein Lieblingscompot! — herbei, escamotirte dem Freiherrn fast unter den Händen zwei Flaschen echten französischen Sect fort und packte das Alles mit einer Mandel frischgelegter Eier in einen Henkelkorb, den sie schloß und durch einen der Knechte heimlich zur Post tragen ließ, nachdem sie einen kleinen, etwas fettig gewordenen Zettel hineingelegt hatte, auf dem in zittrigen Buchstaben mit Bleifeder nur die drei Worte geschrieben standen: „Meinem Lieben, Einzigen!“

Kurz nach dem Frühstück — der Freiherr stand

dustriellen. Bei den Juristen waren 18,5 Proc. Söhne höherer Beamten, und fast die Hälfte aller Söhne dieser Kategorie auf der Universität befinden sich in der juristischen Facultät. Im ganzen waren es 29 Proc., welche akademisch gebildete Väter hatten, an Subalternbeamten und Volksschullehrern fanden sich hier 11 Proc., Bauernsöhne waren mit 9,5 Proc., die größeren Gutsbesitzer mit 6 Proc. vertreten, die letzteren zeigten die größte Neigung für dieses Studium; doch stammten auch etwa 18,5 Proc. von Kaufleuten. Die Söhne der Aerzte folgten mit Vorliebe dem Berufe ihrer Väter (55,2 Proc.), doch stellten sie nur etwa 7,5 Proc. der Medizinstudirenden. Aus akademisch gebildeten Kreisen kamen zu diesem Studium etwa 20 Proc., ebenso viel von kleineren Beamten und Lehrern, Kaufleute, Handwerker und Industrielle lieferten ungefähr 28 Proc. Derselbe Procentsatz floß aus dieser Kategorie der philosophischen Facultät zu, dagegen nur 13 Proc. von akademisch gebildeten Vätern; die kleineren Beamten und Lehrer stellten 23,5 Procent.

* **[Die „Köln. Volkszeitung"]** nimmt jetzt ihre Mittheilungen über die **Aeußerungen des Kaisers** zu dem Cardinal **Ledochowski** zurück. In einer Zuschrift aus Rom an das Blatt wird viel Wesens von der freundlichen Behandlung des Cardinals durch den Kaiser gemacht, dabei aber bemerkt, wenn gewisse vom Kaiser an den Cardinal gerichtete, verbindliche Begrüßungsworte von Anwesenden in der von der „Kölnischen Volkszeitung" gemeldeten Form verstanden worden seien, so könne dies einerseits nicht Wunder nehmen, andererseits, falls sie mißverstanden waren, nichts an der Thatsache ändern, daß Kaiser Wilhelm dem Cardinal vor dem kaiserlichen Hofe eine Genugthuung gegeben habe.

* **[Curiose Geschichten]** tischt der Pariser „Figaro" seinen Lesern auf. Wie der römische Correspondent des Pariser Blattes mittheilt, wurde in Rom das Gerücht verbreitet, daß der Papst unmittelbar nach dem Besuche des Kaisers Wilhelm den französischen Botschafter beim Vatican, Grafen Lefebvre de Behaine, empfangen und ihm Wort für Wort alles, was er gesagt, wiederholt habe! Noch schöner ist folgendes Geschichtchen, was dem „Figaro" von seinem römischen Correspondenten erzählt wird. Es heißt wörtlich:

„Ich bin gestern einem Collegen begegnet, der mich mit geheimnißvoller Miene wie folgt interpellirte: „Sie kennen wohl den gelben Saal, in dem der Papst Wilhelm II. empfangen hat." — „Unzweifelhaft." — „Sie wissen, daß sich in diesem Saale eine Art von Alkoven befindet, der durch einen Vorhang maskirt ist." — „Worauf wollen Sie hinaus?" — „Nun wohl, hinter diesem Vorhange ist gemäß dem ausgesprochenen Willen Leos XIII. während der ganzen Dauer der Unterredung zwischen dem Papste und dem Kaiser eine Person verborgen geblieben." — „Und wer ist diese Person?" — „In dieser Hinsicht sind zwei Versionen vorhanden." — „Welche?" — „Die Einen sagen, daß Leo XIII. hinter den Vorhang des Alkovens den neuen Jesuitengeneral gestellt hatte. Andere versichern, daß die Person, die in dieser Weise zugelassen war, um ungesehen der ganzen Unterredung zwischen dem Papste und dem deutschen Kaiser beizuwohnen, — der Botschafter Frankreichs beim hl. Stuhle gewesen ist." Eines Commentars bedarf dies nicht, nicht wahr? . . ."

Ob der „Figaro" glaubt, mit ähnlichem Hintertreppenklatsch irgendwo Eindruck machen zu können?

* **Aus Süddeutschland, 4. Mai,** wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: Die süddeutsche **Centrumspresse** wendet sich mit großer Schärfe gegen die compromißfreundliche Thätigkeit des Freiherrn **v. Huene.** So bringt ein bekanntes Centrumsorgan, das „Regensburger Morgenblatt", einen „Huene, Militärvorlage und Centrum" überschriebenen Artikel. Das Blatt meint, durch Huenes Compromißversuch sei das Centrum fertig. Auf seinen Grabstein gehörten die Worte: „Vom Feinde nie besiegt — aber von Herrn v. Huene gemordet."

England.

London, 4. Mai. Das **Oberhaus** nahm die zweite Lesung der **indischen Heeres-Bill** an, welche eine Reorganisation der indischen Armee dahin bezweckt, daß dieselbe eine größere Centralisation als bisher erhält. (W. T.)

Dundee, 4. Mai. Der **Strike der Jute-Arbeiter** ist **beendigt.** Die Arbeiter nahmen eine 2½procentige Lohnherabsetzung an und werden morgen die Arbeit wieder aufnehmen. (W. T.)

Belgien.

Brüssel, 3. Mai. Der kühne Führer der congostaatlichen Nilexpedition, Capitän **Van Kerckhoven,** ist nicht einem Jagdunfalle erlegen, sondern von den Eingeborenen in einem Hinterhalte getödtet worden. Ein in Antwerpen vom Congo eingetroffener Privatbrief giebt über den wahren Sachverhalt Aufschluß. Auf seinem Eroberungszuge hatte der Capitän Van Kerckhoven Stanley nachgeahmt und sich oft in der Unterdrückung und Bestrafung unbarmherzig gezeigt. Aber Stanley ist niemals auf demselben Wege wieder zurückgekehrt, so daß er von dem Hasse, den er hinter sich zurückgelassen hatte, nichts zu leiden gehabt hat. Diese Vorsicht Stanleys hat Van Kerckhoven außer Acht gelassen. Bei Gelegenheit eines Zurückmarsches ist er von den erbitterten Eingeborenen getödtet worden.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Reichstag.

Berlin, 5. Mai. Bei der heutigen Fortsetzung der zweiten Berathung der Militärvorlage erhielt zuerst das Wort der

Abg. **v. Manteuffel** (cons.). Derselbe führt in seiner Rede aus, daß die Conservativen noch heute auf dem Standpunkt ständen, den sie bei der ersten Lesung eingenommen hätten. Sie sähen die zweijährige Dienstzeit nach wie vor für bedenklich an und würden nur aus Patriotismus und der Ueberzeugung der Heeresverwaltung weichend, für ein Compromiß stimmen. Sie behielten aber selbstverständlich nach dessen Scheitern freie Hand. Manteuffel quittirt dann dankend über das seiner Partei vom Reichskanzler gespendete Lob und schließt mit der Erklärung, daß die Conservativen die Auflösung nicht fürchteten, daß aber diejenigen sich vorsehen möchten, die jetzt leichten Herzens die Verantwortung für das Scheitern der Vorlage auf sich nähmen.

Abg. **Lieber** (Centr.) betont der letzten Bemerkung des Vorredners gegenüber, daß den Gegnern der Vorlage die Ablehnung wahrlich nicht leicht werde. Er klagt über den ihm vom Reichskanzler vorgestern gemachten Vorwurf einer unpatriotischen Gesinnung und rechtfertigt seine vom Reichskanzler Caprivi zum Gegenstand des Angriffes gemachte Aeußerung in Aschaffenburg, daß der Fortbestand der Centrumspartei wichtiger als die Militärvorlage sei. Caprivi habe seine Aeußerung ins Deutsche übersetzt, aber in das schlechteste Bismarck'sche. Als Reichsfeinde wolle man das Centrum wieder verdächtigen wie unter Bismarck. Beim Steuerbewilligen wisse man das Centrum zu finden, sonst aber heiße es: Blamire mich nicht mein Kind, und grüße mich nicht unter den Linden. Es sehe aus, als ob der alte Bismarck'sche Tanz wieder losgehen solle. Redner erklärt ferner, daß das Centrum innerhalb der Reichsgemeinschaft unwandelbar den Föderalismus vertrete und allen unitaristisch-cäsaristischen Bestrebungen widerstehe. Der Föderalismus sei der beste und einzige Hort der Monarchie in Deutschland. Indem der Reichskanzler den von überwältigender Mehrheit des Centrums verworfenen Antrag Huene zur Wahlparole mache, erleichtere er gerade dem Centrum den Wahlkampf. Von wesentlicher Bedeutung bei Würdigung der Vorlage sei es, die volkswirthschaftlichen und finanziellen Gesichtspunkte nicht außer Augen zu lassen. Im Augenblicke der wirthschaftlichen Nothlage aber sei es unpolitisch, solche Vorlage einzubringen. Die Behauptung, daß es sich bei dieser Vorlage um Ehre, Dasein und Zukunft des Vaterlandes handle, könne man auch als Uebertreibung bezeichnen. Wenn man indeß wirklich solche Vorlage nothwendig gehalten hätte, hätte man vorher für Deckung sorgen müssen. Die Centrumsfraction stimme so sehr aus ihrer eigenen Ueberzeugung heraus wie der Abg. Frhr. v. Stumm (Reichsp.), der gestern behauptete, daß die Centrumsmitglieder nur aus Furcht vor der Volksstimmung gegen die Vorlage stimmten. Von einem möglichen Verfassungsbruch dürfe man im deutschen Reichstage überhaupt nicht reden. Seine Freunde kämpften als ehrliche Deutsche auf dem unerschütterlichen Boden der Verfassung. (Lebhafter Beifall im Centrum).

Reichskanzler **Caprivi** erwidert, er habe nicht von dem Antrage Lieber, der jetzt Antrag Preysing heiße, aus bösem Willen gegen Lieber, sondern aus gutem Willen gegen den Grafen v. Preysing gesprochen, dessen Unterschrift unter dem Centrumsantrage er bedauere. Lieber sei nicht die katholische Kirche und auch nicht das ganze Centrum. Sein, des Kanzlers, Angriff sei nicht gegen das Centrum, sondern gegen die Person des Abgeordneten Dr. Lieber gerichtet. Die Rechtfertigung der erwähnten Aschaffenburger Aeußerung sei mißglückt; Herrn Lieber, der sonst ein sehr patriotischer Mann sein möge, sei hier unzweifelhaft etwas nicht Patriotisches entschlüpft. Das Centrum könne einen Werth für Deutschland haben, wenn es ideale Interessen verfolge, wenn es den Kampf gegen die Socialdemokratie führen helfe; wenn es aber die kirchlich-religiösen gegen mehr demokratische Interessen zurücktreten lasse, verliere es an Werth. Wiederholt betont der Reichskanzler, daß Ehre, Ansehen und Zuknnft Deutschlands bei der Verwerfung der Vorlage gefährdet sei. Die Schwäche Deutschlands habe vor dem Auslande dargelegt werden müssen, da der deutsche Reichstag die Art der Verhandlung, wie sie im französischen Parlament üblich sei und die es ausschließe, daß militärische Geheimnisse ausgeplaudert werden, noch nicht acceptirt habe. Der Antrag Preysing liege der Richtung der Vorlage entgegengesetzt und schwäche die Armee und gegen ihn werde er, der Kanzler, eventuell seine ganze Kraft einsetzen. Das vor dem Volke auszusprechen, sei ihm Bedürfniß. (Lebhafter Beifall rechts und bei den Nationalliberalen.)

Abg. **Bennigsen** (nat.-lib.) will die Hoffnung auf eine glückliche Lösung der schwebenden verhängnißvollen Frage und darauf, daß es gelingen werde, das Unglück einer Auflösung zu verhüten, noch nicht aufgeben. Nachdem er erklärt, daß seine Partei ausnahmslos für den Antrag Huene eintreten werde, daß ein Theil derselben auch für die unverkürzte Vorlage zu haben sei, geht er auf die Geschichte der Vorlage im letzten halben Jahre näher ein und tadelt den Particularismus, den Rest von Kleinstaaterei, welcher das Ganze aus den Augen verliere. Er wirft den Freisinnigen vor, daß sie unter Verleugnung ihres eigenen Programms jetzt die zweijährige Dienstzeit zurückweisen, und sucht dann nachzuweisen, daß die Stimmung im Lande sich unzweifelhaft sehr erheblich zu Gunsten der Bewilligung der Vorlage gewendet habe. Abgesehen von den Socialdemokraten wünsche niemand die Auflösung. Die Franzosen seien nicht im Stande, den Verlust von Elsaß-Lothringen je zu vergessen. Es sei daher gut, daß die Franzosen sähen, daß die Deutschen nichts versäumen, um sich kriegstüchtig zu erhalten. Wenn es dem Reichstage zur Zeit an Einfluß fehle, so liege es in dem zersplitterten Parteiwesen und demzufolge im Mangel einer festen Majorität. Die Parteiinteressen sollten aber niemals über das Wohl des Vaterlandes gestellt werden. Gegenüber der bestehenden großen militärischen Autorität in Deutschland werde der Reichstag den Widerstand gegen die Regierung in diesen Dingen nicht durchsetzen, und da die Regierung so weit nachgegeben habe, so müßte jeder aus eigener Verantwortlichkeit und Ueberzeugung für die Vorlage stimmen, damit durch die Ablehnung derselben kein dauernder Schaden erwachse. Wenn aber wirklich die Annahme jetzt nicht erfolgen sollte, so werde es hoffentlich doch im nächsten Reichstage geschehen. (Lebhafter Beifall bei den Nationalliberalen und Conservativen.)

Abg. **Payer** (Volkspartei) erklärt sich gegen die Vorlage und den Antrag Huene, wobei er der Mißstimmung der süddeutschen Bevölkerung über den preußischen Militarismus Ausdruck giebt.

Abg. **Komierowski** (Pole) erklärt: Die Polen würden mit allen ihren Stimmen für den Antrag Huene eintreten.

Abg. Freiherr **v. d. Decken** (Welfe) begründet das ablehnende Votum der Welfen.

Endlich erklärt Abg. **Winterer** (Elsässer): Es sei jedem seiner elsässischen Freunde überlassen, zu stimmen, wie ihm sein Gewissen vorschreibe, aber es sei wahrscheinlich, daß sie, wie er hoffe, mit der Majorität gehen würden.

Alsdann wurde die Sitzung vertagt. In der morgigen Sitzung, welche schon um elf Uhr beginnt, findet vor der Weiterberathung der Militärvorlage die rückständige Abstimmung über die Giltigkeit der Wahl des nationalliberalen Abg. v. Reden, ferner die zweite Lesung der Militärpensionsnovelle statt.

— Zu dem **Antrag Huene zur Militärvorlage** ist noch ein **Abänderungsantrag** eingebracht worden, welcher sich auf die **gesetzliche Festlegung der zweijährigen Dienstzeit** bezieht. Dem Antrag Huene zufolge würde die Bestimmung, daß die Fußtruppen nur zwei Jahre bei der Fahne dienen, mit dem Ablauf des fünfjährigen Zeitraumes, für welchen das Gesetz gilt, außer Kraft treten. Bei jeder weiteren Feststellung der Friedenspräsenzziffer würde also die zweijährige Dienstzeit wieder in Frage gestellt werden, bezugsweise zu weiteren Compensationsforderungen Anlaß geben können. Um dies zu vermeiden, beantragt **Fürst Carolath** (bei keiner Fraction), diesen Paragraphen also zu fassen:

„Die Mannschaften der Fußtruppen gehören dem stehenden Heere bei der Fahne 2 Jahre und in der Reserve 5 Jahre an. Diese Bestimmung bleibt in Kraft, so lange die Friedenspräsenzstärke (in Absatz 1 des Gesetzes) nicht unter die dort bezeichnete Zahl herabgesetzt wird."

Es ist das die in dem Antrage Bennigsen enthaltene Formulirung.

— Die Mitglieder der **freisinnigen Partei** waren **vollzählig** im Reichstage anwesend, bis auf die erkrankten Abgeordneten Eberty, Ruge, Stauffenberg und Stephan und den in Chicago abwesenden Witte.

— **Für den Antrag Huene** werden aus der **Centrumspartei** außer Huene, die Abgeordneten Graf Ballestrem, Graf Matuschka, Freiherr von Reitzenstein, Graf v. Chamaré, Prinz Arenberg, Graf Adelmann und Frhr. v. Pfetten stimmen. Der Abg. Nels wird sich wahrscheinlich der Abstimmung enthalten. Heute Abend findet eine Fractionssitzung des Centrums statt, worin der **Wahlaufruf** festgestellt werden soll

Berlin, 5. Mai. Der „Reichsanzeiger" erklärt die Nachricht für unbegründet, daß der **Staatssecretär des Reichspostamts** sich nach **Königsberg** begeben würde, um wegen der Schwierigkeiten zu verhandeln, welche der Herstellung der **Fernsprechverbindung mit Berlin** in Königsberg bereitet würden.

— Ein **Lieutenant** von der achten Batterie eines Artillerie-Regiments im Osten der Monarchie, welcher wegen Mißhandlung seines Burschen eine Festungsstrafe zu verbüßen hatte, **ertränkte** sich im Müggelsee, wie aus einem von ihm hinterlassenen Schreiben hervorgeht. Kurz nach seinem Verschwinden traf die Begnadigung ein. Die Leiche ist noch nicht aufgefischt.

Leipzig, 5. Mai. Das **Reichsgericht** hat die Berufung des verantwortlichen Redacteurs des „Vorwärts" **Enders** gegen das Urtheil des Berliner Landgerichts, nach welchem Enders wegen **Majestätsbeleidigung** und **Richterbeleidigung** zu einer neunmonatigen Gefängnißstrafe verurtheilt worden war, verworfen.

Köln, 5. Mai In einer heute **abgehaltenen** von zahlreichen Bankhäusern und Kapitalisten Kölns besuchten Versammlung beschloß man die **Errichtung einer rheinisch-westfälischen Bodencreditbank** mit dem Sitz in Köln und einem Kapital von zwanzig Millionen.

Stuttgart, 5. Mai. Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht die **Pensionirung** des württembergischen Gesandten **Baron Maucler** in Wien und die Ernennung des Petersburger Gesandten Freiherrn **v. Varnbueler** zu seinem Nachfolger.

Wien, 5. Mai. Wie die „Politische Correspondenz" aus Pest meldet, werden die **Delegationen** am 15. Mai nach Wien **einberufen** und die Thronrede am 27. Mai gehalten werden.

Prag, 5. Mai. Im **Landtage** wurde heute ein **Antrag** des Führers der Jung-Tschechen **Gregr** betreffend die Ueberreichung einer **Adresse** an die Krone einem Ausschuß von 15 Mitgliedern überwiesen. Für die Zuweisung stimmten die Alt-Tschechen, die Jung-Tschechen und die Vertreter des Großgrundbesitzes.

Pest, 5. Mai. Der **Kaiser** empfing heute eine Deputation des Municipiums, welche für die **Erhebung Pests zur Haupt- und Residenzstadt** dankte. Der Kaiser erwiderte, er zweifle nicht, daß die Municipalvertretung Pests ihre treue Anhänglichkeit und Loyalität, deren Bethätigung er in vielen Fällen, insbesondere auch jetzt bei seiner Ankunft mit Freuden bemerkt habe, unter allen Umständen weiter beweisen werde.

Paris, 5. Mai. Der vaticanische Berichterstatter des „Figaro" versichert, der Hauptgegenstand des **Gespräches** zwischen **Kaiser Wilhelm und Papst Leo XIII.** sei die Frage der **Monarchie** und **Republik** gewesen. Der Kaiser habe sich als Vertreter des monarchischen Grundsatzes gegeben, der Papst aber betont, daß er jede Regierungsform anerkenne, unter welcher die Kirche nicht verfolgt werde und ihren Priestern gestattet sei, ihres Amtes zu walten.

Paris, 5. Mai. Die hiesige siamesische Gesandtschaft erklärt Nachrichten des „Matin" über eine **Offensivbewegung der siamesischen Truppen nach der Grenze von Anam** für durchaus unbegründet und drückt gleichzeitig die Ansicht aus, daß die Grenzbestimmung zwischen Siam und den französischen Besitzungen nächstens eine freundschaftliche Regelung finden werde.

London, 5. Mai. Im **Unterhause** erklärte heute der Premierminister **Gladstone,** es bestehe die Absicht, die **Einzelberathung der Homerulebill** nächsten Montag zu beginnen und täglich fortzusetzen. Die Regierung wünsche die Berathung aller die Finanzsachen betreffenden Paragraphen nach Erledigung der übrigen Paragraphen zu verschieben.

— Im Lager zu **Aldershott** dauern die **Reibereien** zwischen den **20. Husaren und Infanteristen** fort. Die ersteren machten in der vergangenen Nacht wieder einen Angriff auf die Kaserne, in welcher sie die Fensterscheiben zertrümmerten. Als eine Abtheilung des Westyorkshire-Regiments heranrückte, ergriffen die Unruhestifter schleunigst die Flucht.

Rom, 5. Mai. Der „Esercito italiano" vernimmt, daß das 4., 8. und 9. Armeecorps Anweisung erhielt, zu bestimmen, wie viele und welche **Offiziere** der Cavallerie und Artillerie sich mit dem Grafen von Turin zur Theilnahme an den großen **Manövern in Deutschland** begeben sollen.

Petersburg, 5. Mai. Die **Wolga** ist bei Jaroslaw unter starkem **Eisgang** 3 Meter über die Normalhöhe **gestiegen.**

Bukarest, 5. Mai. Der Kassationshof hat den **Recurs** der Prinzessin **Gortschakoff** gegen das Urtheil des Galatzer Apellhofes verworfen, welches deren Bruder Prinz Georg Stourdza Liegenschaften und Baargeld in Höhe von 15 Millionen aus dem Besitz der Prinzessin zugesprochen hat.

Buenos-Ayres, 5. Mai. In der Botschaft bei der demnächstigen **Congreßeröffnung** wird der Präsident einen **günstigen Bericht** über die gegenwärtige Lage erstatten. Nach Deckung der laufenden Ausgaben sei noch ein Credit von 1 Million Sterling in London und 15 Millionen Dollars Papiergeld im Staatsschatz vorhanden.

Montevideo, 5. Mai. Der brasilianische Oberst Amars drang nahe bei Revera in das Gebiet von Uruguay ein, um sich Pferde anzueignen. Es entspann sich ein **Kampf** zwischen **Brasilianern und den Uruguayern** unter General Garria. 43 Brasilianer und 12 Einheimische wurden getödtet. Es wird ein **Bruch** der diplomatischen Beziehungen zwischen **Brasilien** und **Uruguay** befürchtet.

Panama, 5. Mai. Der General **Vasquez** errang einen vollständigen **Sieg** über die **Insurgenten** und hat in **Honduras** provisorisch die Regierungsgeschäfte übernommen.

Danzig, 6. Mai.

* **[Kriegsflagge.]** Wie wir hören, beabsichtigt das Kriegsministerium in nächster Zeit das Bild des preußischen Adlers sowohl in der deutschen, wie auch in der preußischen Kriegsflagge, welche den heraldischen Adler in der Mitte auf weißem Felde und ein Eisernes Kreuz in der oberen Ecke nahe am Flaggenstock auf schwarz-weiß-rothem Felde führt, etwas ändern zu lassen, indem der Adler selbst, namentlich in der Auszackung seiner Flügel eine andere Form erhält. Bekanntlich darf diese Kriegsflagge außer von den Kriegsfahrzeugen des Kaisers auch von Marine-Etablissements, königlichen Consulaten, sämmtlichen deutschen Festungen und zugehörigen Forts und den

---

eben im Begriff, sich auf einige Stunden bei seinen Gästen zu beurlauben, da die Zeit der Wahl wegen der Ernte auf die Stunden zwischen zwölf und vier Uhr Nachmittags festgesetzt war — brachte der Postbote ein Telegramm. Frau Henriette war zugegen, als Herr v. Rohnsdorff es las und sie sah, wie eine leichte Blässe über sein Gesicht zog. Gleich darauf glaubte sie sich jedoch getäuscht zu haben; denn mit der ruhigen Höflichkeit, die ihm heute eigenthümlich war, wandte er sich zu ihr.

„Verzeih', Henriette", sagte er und betrachtete angelegentlich die hübsche Gruppe, welche seine Töchter mit einigen blühenden, jungen Mädchen aus der Umgegend bildeten, „verzeih', ich vergaß dir mitzutheilen, daß ich noch einen Herrn erwarte. Eben erhalte ich die Nachricht, daß er um ein Uhr auf dem Bahnhof in der Stadt sein wird. Pioch soll ihn abholen — mit dem Viererzuge! Sage es ihm; ich fürchte, daß ich keine Zeit mehr dazu haben werde!"

Frau v. Rohnsdorff sah ihn erstaunt an

„Mit dem Viererzuge?" wiederholte sie.

Er nickte, ohne seine Augen von Ulla abzuwenden, die eben allein an ein Fenster trat und mit ziemlich verdrießlichem Gesicht auf den Hof hinausstarrte.

„Auch muß Pioch das Silbergeschirr nehmen!" ergänzte er. „Und — der Herr bekommt die beiden blauen Zimmer mit dem Balkon nach dem Parke zu!"

„Aber", stammelte Frau Henriette verwirrt, „die blauen Zimmer, in denen noch alles unberührt steht, seit des hochseligen Kaisers Majestät darin wohnte?"

Der Freiherr machte eine Bewegung der Ungeduld.

„Laß sofort aufräumen!" entgegnete er bestimmt und setzte dann gedämpft in einem tiefen, gepreßten Tone hinzu: „Der Herr ist von großer Wichtigkeit für mich, für uns alle, Henriette! Für den Fall, daß ich bei seiner Ankunft nicht zugegen sein sollte, empfange ihn so zuvorkommend, wie du vermagst, und vergiß nicht, ihm gleich eine Erfrischung vorzusetzen; er hat eine weite Reise hinter sich. Caviar ist, soviel ich weiß, sein Lieblingsfrühstück!"

Frau v. Rohnsdorff faltete erschreckt die Hände.

„Caviar? Und es ist so gut wie nichts mehr vorhanden!"

„So muß Pioch ein Fäßchen aus der Stadt mitbringen! — Noch einmal, Henriette" — sein Auge hatte das alte herrische Feuer, vor dem sie sich so sehr fürchtete — „ich verlasse mich ganz auf dich. Bedenke, was davon abhängt!"

Er ging und Frau Henriette sah ihm seufzend nach. Sein geheimnißvolles Wesen bedrückte sie und erfüllte sie mit banger Ahnung.

(Fortsetzung folgt.)

* **[Unter dem Titel „Casa paterna"]** hat Sudermanns „Heimath" in der italienischen Uebertragung von Richard Nathanson am 2. Mai in Neapel ihre Erstaufführung in Italien erlebt. Es wird ein „successo colossale", ein kolossaler Erfolg des Werkes gemeldet. Die Vorstellung fand im Teatro dei Florentini von der unter dem Directionstriumvirat Pasta-Garzes-Reinach stehenden Truppe statt. Es ist dies jene Schauspielgesellschaft, welche im Frühjahre in unserem Deutschen Theater gastiren sollte. Das Project zerschlug sich leider. Die Magda wurde von der jungen Tina Di Lorenzo, dem neuesten Star der italienischen Bühne, gespielt. Der eine der drei Directoren, Garzes, weilt augenblicklich in Berlin, wo ihm die Censur die Aufführung eines von ihm verfaßten Schauspiels im Lessing-Theater vereitelt hat.

militärfiscalischen Gebäuden beschafft und gehißt werden. Die kaiserlichen Kriegsschiffe führen sie jedoch neben dem Wimpel und dem Gösch.

* **[Zur Säcularfeier.]** Aus Anlaß des Volksfestes in Jäschkenthal werden am Sonntag von Mittags 12 Uhr Eisenbahn-Rückfahrkarten nach Langfuhr für 2. und 3. Klasse zum Preise der einfachen Hinfahrt ausgegeben werden.

* **[Schlachtviehhofbahn.]** Nachdem die von dem Legethorbahnhof nach dem Schlachtviehhof führende Eisenbahn so gut wie fertig gestellt ist, fand die Abnahme derselben auf Antrag des Magistrats gestern Vormittag durch Herrn Polizeidirector Wessel unter Anwesenheit von verschiedenen Vertretern der Fortification, der Commandantur, des königl. Eisenbahnbetriebsamtes, der Polizeibehörde und des Magistrats statt. Die Bahn, welche eine Länge von mehr als $2\frac{1}{2}$ Kilometern, d. i. des Drittels einer deutschen Meile hat, führt von der südlichen Seite des Legethorbahnhofs in westlicher Richtung über die Fahrstraße von Bastion Maidloch hinweg direct an die Festungswerke heran und dann mit Hilfe einer Drehscheibe an die Festungswerke anschließend, die Wallstraße entlang über die neue Brücke an der Steinschleuse bei der kgl. Gewehrfabrik und unmittelbar am Langgarter Thor vorbei bis nach dem Platze des neuen Schlachtviehhofes. Der Theil von der Drehscheibe an Bastion „Maidloch" bis zum Festungs-Warthaus bei Bastion „Wolf" soll noch durch einen Zaun so abgesperrt werden, daß das Betreten des dortigen Bahnterrains zwischen dem Zaun und den Festungswerken für das Publikum gesperrt wird. Für Fußgänger und Fuhrwerk bezw. Reiter wird daneben ein besonderer Weg, auch eine besondere Brücke über die Steinschleuse in Eisenconstruction geschaffen, bezw. unter Benutzung und Verbesserung des bisherigen Weges hergestellt. Das Terrain zwischen den Eisenbahnbahnschienen und unmittelbar zu beiden Seiten derselben ist in seiner ganzen Länge mit großen nicht behauenen Steinen gepflastert. Die Abnahme ergab im ganzen ein befriedigendes Resultat. Im öffentlichen Verkehrsinteresse wurde nur noch die Einebnung des neben dem Bahngeleise führenden Weges an manchen Stellen, die Verlegung eines Wasserabflusses an Bastion Wolf, die bessere Einrammung des Pflasters zwischen den Geleisen zwecks Erlangung einer gleichen Höhe mit letzteren an einigen schmalen Wegübergängen, besonders an Bastion „Wolf", „Aussprung" und „Ochs", sowie die Aufstellung einiger Laternen daselbst und die Verflachung der Böschung der Festungswerke an zwei Stellen für erforderlich erachtet. Die Bahn soll vorläufig nicht mit Dampfkraft, sondern nur mit Pferden betrieben werden, ferner soll zwecks Verhütung von Unglücksfällen jedem Transport ein Bediensteter der Bahn vorangehen, welcher durch das Läuten mit einer Glocke auf das Herannahen der Wagen aufmerksam macht. An den gefährdetsten Stellen und Wegeübergängen, insbesondere auch am Langgarter Thor, wird eine bezügliche Warnungstafel zur Aufstellung gelangen. Die Bahn charakterisirt sich, da sie nicht dem öffentlichen Verkehr übergeben wird, nicht als eine Kleinbahn, sondern als eine Privatanschlußbahn des Magistrats als Betriebsunternehmers im Sinne des Gesetzes vom 28. Juli 1892. Für den Militärfiscus bleibt jedoch ein späterer Anschluß der königl. Gewehrfabrik und der Artillerie-Werkstatt zwecks Beförderung von Material nach diesen Etablissements vorbehalten. Zunächst soll die Bahn seitens des Magistrats nur zur Beförderung des Baumaterials nach dem Schlachtviehhofplatze benutzt werden.

* **[Erweiterung der Stadt-Fernsprechleitung.]** Zur Herstellung eines Anschlusses für den Kaufmann Herrn Aldag in Troyl Abbau an die hiesige Stadt-Fernsprecheinrichtung macht sich die Legung eines Kabels durch die Weichsel erforderlich. Die kaiserl. Ober-Postdirection beabsichtigt im Einverständniß mit dem Magistrat hierselbst, das Kabel neben der Fähre am Ganskrug in den Flußgrund einzubaggern und unmittelbar neben dem gepflasterten Zufuhrwege zur Fähre, wo sich kein Bollwerk befindet, in die Uferböschungen überzuführen.

* **[Danziger Armen-Unterstützungs-Verein.]** In der gestrigen Comitésitzung gelangten an hiesige Arme pro Mai zur Bewilligung: 5140 Brode, 3018 Portionen Mehl, 356 Portionen Kaffee und Cichorien, 3 Hemden, 9 Paar Holzpantoffeln, 2 Jacken, 2 Paar Hosen und 1 Strohsack. Die Zahl der gegenwärtig vom Verein unterstützten Haushalte beträgt 883.

* **[Berichtigung.]** Wir werden um die Mittheilung ersucht, daß die Kellner-Versammlung, über welche gestern Abend berichtet worden ist, nicht, wie uns mitgetheilt worden war, im „Deutschen Hause", sondern im „Deutschen Gesellschaftshause" stattgefunden hat.

Aus der Provinz.

wr. **Putzig**, 4. Mai. Wie vor einigen Tagen in Krockow und Strellin, so hielt der für den hiesigen Kreis zum Vorsitzenden des „**Bundes der Landwirthe**" ernannte Rittergutsbesitzer Herr v. Kozyczkowski-Parschkau in der Strandhalle heute eine Versammlung ab, zu welcher etwa 6 Interessenten erschienen waren, von denen keine ihren Beitritt zum Bunde erklärten. — Dienstag, den 16. cr., findet in **Lesznau** die Einweihung der **neu erbauten Kirche** statt. Die Orgel hat Herr Terletzki-Elbing geliefert.

Berent, 4. Mai. Heute fand der Schluß der **Abgangsprüfung** am hiesigen königl. **Lehrerseminar** statt. Den Vorsitz führte Herr Provinzial-Schulrath Dr. Bölcker. 31 Seminaristen bestanden die Prüfung.

Liessau, 5. Mai. Für die von der Zuckerfabrik Liessau zum Transport von Rüben zu erbauende **Kleinbahn** über die Gemarkungen Altweichsel, Kunzendorf, Biesterfelde, Rekau, Gr. Montau, Mielenz und Wernersdorf wird jetzt die Linie abgesteckt. Der Bau soll sofort begonnen werden und bis zur Rübenernte vollendet sein.

Elbing, 4. Mai. Ein Stück **großstädtischen Elends** spielte sich gestern in der hiesigen Stadt ab. Die 18 Jahre alte Tochter eines hiesigen Beamten hatte vor einiger Zeit das elterliche Haus verlassen und gegen den Willen der Eltern eine Stelle als Kellnerin angenommen. Wie dies zumeist der Fall ist, wurde ihre Jugend und Unerfahrenheit von gewissenlosen Menschen ausgebeutet, und sie verlor ihren moralischen Halt mit der Zeit vollständig. Als sie aus ihrer letzten Stellung, die sie in Braunsberg inne hatte, vorgestern entlassen wurde, war sie ohne alle Mittel und entbehrte selbst die nothwendigsten Kleidungsstücke. Sie kehrte hierher zurück, aber was sie vielleicht gehofft, erfüllte sich nicht, es nahm sich niemand ihrer an. Da packte sie die Verzweiflung und als sie gestern Nachmittag die Straße am Elbing passirte, faßte sie den kurzen Entschluß, sich das Leben zu nehmen. Sie sprang in das Wasser. Es wurde dies indeß von einigen Schiffern bemerkt, und es gelang diesen, die Unglückliche, wenn auch vollständig bewußtlos, doch noch lebend aus dem Elbing zu ziehen. Sie wurde in ein benachbartes Haus getragen und durch die angestellten Wiederbelebungsversuche zum Bewußtsein gebracht. Dort **brach sie in großen Jammer aus**, bezeichnete sich als eine Verstoßene und machte ihren Lebensrettern darüber Vorwürfe, daß sie sie dem Tode entrissen hätten. Auf Anordnung eines hinzugezogenen Arztes wurde das unglückliche Geschöpf in das Krankenstift geschafft.

Elbing, 5. Mai. (Privattelegramm.) Geheimrath Töpper feierte heute sein fünfzigjähriges Doctor-Jubiläum.

Graudenz, 4. Mai. Hr. Consistorialpräsident Meyer aus Danzig weilte Montag in unserer Stadt und suchte mit den beiden Hilfspredigern die Plätze für die **neu zu erbauenden Kirchen** aus. Im Norden von Graudenz wird das Gotteshaus auf Burg Belchauer Terrain dicht an der Chaussee erbaut; für die entfernter Wohnenden bleibt Nitzwalde als Filiale. Für den Süden fiel die Entscheidung auf Piasken, wo die Kirche erbaut werden soll. (Ges.)

8 **Köslin**, 4. Mai. In **Rummelsburg** ist ein besonderes **Kataster-Amt** unter anderweiter Abgrenzung der Kataster-Aemter Bülow und Stolp errichtet. Es werden alsdann (vom 1. Mai d. J. ab) diese Kataster-Aemter sämmtliche zu den drei genannten Amts-Gerichtsbezirken gehörenden Ortschaften umfassen. Der Kataster-Assistent Schrader in Stade ist zum Kataster-Controleur für das Rummelsburger Kataster-Amt bestellt.

C. Tr. **Königsberg**, 5. Mai. An verschiedenen Orten sind Schwierigkeiten für Ausnutzung der Straßen im Interesse der Stadt entstanden, nachdem man der Post bedingungslos die Legung von Telephondrähten gestattet. Das hat unsere städtische Verwaltung sehr vorsichtig gemacht und sie hat Anstand genommen, ohne feste Abmachung die Benutzung der Straßen der Stadt für die **Legung von Telephonleitungen** seitens der Post zu gestatten. So hat sich Herr v. Stephan selbst hierher begeben, um die Unterhandlungen zu einem für beide Theile erwünschten Ende zu bringen. Bei der Möglichkeit, daß unsere elektrische Bahn allmählich größere Ausdehnung gewinne, ist die Vorsicht des Magistrats sehr anzuerkennen. — **Fabrik** ersteht nach Fabrik. Die Stadt erbaut auf dem Hofe der Gasanstalt eine neue Ammoniakfabrik, in der nach neuestem, alle Belästigung der Nachbarschaft ausschließenden System gearbeitet werden wird. Von Privaten sind vorläufig geplant eine Mattenfabrik für Verpackungshüllen, eine Flachsbereitungsanstalt, eine Spielwaaren- und Cartonagenfabrik, eine Fabrik für Herstellung von Segeltuch und wasserdichten Plänen; sämmtliche genannte Anlagen werden sich südlich und südwestlich vom alten Pregel befinden. — Eine **hochinteressante Dienstreise** macht derzeit Landeshauptmann v. Stockhausen mit zwei Irrenärzten und dem Tapiauer Strafanstaltsdirector bis den Rhein hinab, um die dort bei Strafanstalten und Irrenhäusern gewonnenen Erfahrungen dann für unsere Provinz zu verwerthen.

* Eine polizeiliche Anordnung des Regierungspräsidenten zu Königsberg bestimmt betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen, daß die zur **Einfuhr (Durchfuhr) von Pferden aus Rußland** von der Landseite her in den Regierungsbezirk Königsberg erforderliche Untersuchung lediglich bei der Station Illowo am Freitag, bei der Station Napierken am Donnerstag Vormittag, bei der Station Camerau am Donnerstag Nachmittag, bei der Station Opaleniec am Montag, bei der Station Friedrichshof am Mittwoch, bei der Station Bajohren am Dienstag, und zwar an allen Stationen nur auf vorherige Anmeldung stattfindet.

Landwirthschaftliches.

C. K. **[Mastvieh-Ausstellung in Berlin.]** Die 19. Mastvieh-Ausstellung zeigte in diesem Jahre eine merklich reichere Betheiligung wie im Vorjahre. Die Zahl der Aussteller betrug 119 gegen 80 im Jahre 1892, die Zahl der ausgestellten Thiere hat sich von 697 auf 872 vermehrt. Ganz auffällig ist der stetige Rückgang in Schweinen, welche sich der Zahl nach im Jahre 1886 auf 264, in diesem Jahre nur auf 78 Stück bezifferten. Dagegen ist gerade bei Schweinen ein ganz bedeutender Fortschritt in der Frühreife zu constatiren, und die ganz genauen Erhebungen über das Alter dürften recht viele Züchter ferngehalten haben. Das **Rindvieh** hatte mit 516 Stück die höchste Stückzahl seit dem Jahre 1880 erreicht. In Kälbern war geradezu prächtige Mastwaare vorhanden und es ist recht lebhaft zu bedauern, daß gerade der Berliner consum ein so geringes Interesse für Ia. Waare zeigt, in welcher Hamburg einen so großen Bedarf hat. Ganz merkwürdig ist auch der Rückgang in **Schafen**, von welchen im Jahre 1887 noch 102 Stück, 1888 95 Stück gegen 70 Stück in diesem Jahre zur Stelle waren. Die Abtheilung für Zuchtböcke und Eber wies im ganzen nur 22 Thiere auf. Was die Betheiligung betrifft, so erschienen recht viele auch kleinere Besitzer aus Pommern, gegen welches selbst Brandenburg zurücktritt. Die beiden Provinzen Preußen hielten sich auch in diesem Jahre ziemlich fern, obgleich sie im Vorjahre in Königsberg zeigten, daß sie sehr wohl concurrenzfähig sind. Die diesjährige Ausstellung bewies schlagend, daß der Zweck derselben allseitig anerkannt, ihr Nutzen nicht bestritten werden kann, und daß nicht, wie man an einzelnen Stellen anzunehmen schien, ihre Beschickung immer geringer wird, ihre Tage gezählt sind.

[Ueber den Saatenstand in Ungarn] wird aus Pest vom 2. Mai gemeldet: Die heute vorliegenden Bulletins über die Lage der Landwirthschaft sind wieder erfüllt von den alten Klagen über die neuerdings zunehmende Trockenheit. Es giebt viele Comitate, und unter diesen landwirthschaftlich sehr bedeutende, in welchen bis jetzt während der letzten Wochen überhaupt noch **kein Tropfen Regen** gefallen ist. Die Entwickelung der Saaten ist stark zurückgeblieben und die wieder herrschende Trockenheit ist dem Wachsthum nichts weniger als förderlich.

Vermischtes.

B. **Berlin**, 4. Mai. In den letzten Wochen häufen sich hier, man kann eigentlich sagen Verbrechen, und zwar auf einem ganz bestimmten Gebiete, die von bedenklicher **Verrohung** resp. einem außerordentlich gemeinen Sinn der großen Masse zeigen. Denn kaum vergeht eine Woche, ohne daß nicht von einem neuen Attentate auf eines unserer Denkmäler berichtet wird; ja, man ist soweit gegangen, sich selbst an den Kunstproducten unserer Museen zu vergreifen. In erster Linie bezieht sich dies auf die Marmorgruppe in der Säulenhalle des alten Museums, indem man die dort aufgestellten Standbilder von Winkelmann, Schinkel und Knobelsdorf arg verstümmelt — natürlich während der Nachtzeit — einem hier die Hände abzuschlagen, dort die Nasen zu verstümmeln gesucht und diese werthlosen Bruchstücke mitgenommen hat. Von dreisten Diebstählen in unserer Kunstsammlung in letzter Zeit, die sich auf Gold- und Silbermünzen beziehen, wollen wir ganz absehen, denn solche mögen hier und dort in der Verzweiflung ums tägliche Brod von zweifelhaften Existenzen ausgeführt sein, da vielleicht dem Dieb durch Besitzergreifung derselben momentan wenigstens geholfen war. Wer in Folge dieser an die große Glocke gebrachten Denkmälerwuth die kleineren und werthloseren Standbilder, wie sie z. B. der Thiergarten am Goldfischteich u. s. w. aufzuweisen hat, einer aufmerksameren Betrachtung unterzieht, wird finden, daß fast alle mehr oder weniger, jedenfalls schon vor langer Zeit, demolirt sind. Ebenso finden wir diese barbarische Freude am Zerstören auch schon an vielen eben erst vollendeten Bauten ausgeführt; man braucht nur durch den oberen Theil der Behrenstraße wandern, in welchem sich die Prachtbauten vieler Banken befinden, um auf verstümmelte Köpfe, die sich in erreichbarer Höhe befinden, zu stoßen. Das Polizei-Präsidium verspricht heute durch Anschlag dem Entdecker der „Heldenthaten" im alten Museum eine Summe von 200 Mk. Hoffentlich gelingt es recht bald, diesen Burschen zu fassen, um einmal ein wirksames Beispiel zu statuiren!

* **[Schnurrbart-Strike.]** Aus Newyork wird gemeldet, daß die Kellner in zahlreichen feinen Restaurants die Arbeit eingestellt haben, weil ihnen das beanspruchte Recht, Schnurrbärte zu tragen, verweigert wurde.

Sangerhausen, 1. Mai. Die **eiserne Hochzeit**, dieses ganz außergewöhnlich seltene 65jährige Ehejubiläum, beging gestern in Hemmleben bei Eckartsberga das Ehepaar Günther. Beide Ehegatten sind 90 Jahre alt und noch recht rüstig. (Hann. C.)

Schiffsnachrichten.

Helsingborg, 2. Mai. Die deutsche Schoonerbrigg „**Victoria**", von Leer nach Carlscrona, ist bei Knashaken festgerathen, wird aber wahrscheinlich wieder flott werden.

London, 3. Mai. Das Schiff „**Fortuna**" ist bei Connahs Quai gestrandet.

London, 4. Mai. (Tel.) Nach einer weiteren Meldung des „Reuter'schen Bureaus" aus Aden von heute erreichte der **Dampfer „Khiwa"**, bevor er verbrannte, Ras Mirbat an der arabischen Küste zwischen Aden und Muskat und landete daselbst alle Pilger sowie die Mannschft. Ein Dampfer mit Lebensmitteln für die Geretteten, welche Entbehrungen ausgesetzt sind, wurde nach Muskat abgesandt.

Sunderland, 3. Mai. Die eiserne **Bark „Cordova"** aus Liverpool, welche heute Morgen 5 Uhr von Sunderland mit Kohlen nach Iquique in See ging, wurde 2 Stunden später bei nebligem Wetter ca. 6 Meilen von hier von dem Dampfer „Knarwater" aus Newcastle angerannt und zum Sinken gebracht. Der Lootse und die ganze Mannschaft wurden gerettet und hier gelandet. Der Dampfer wurde ebenfalls beschädigt.

Petersburg, 4. Mai. (Tel.) Außer den drei Dampfern, deren **Untergang durch Eisblöcke** bereits gemeldet wurde, kam aus gleicher Veranlassung 25 Werst flußabwärts von Nishny-Nowgorod auch der Dampfer „**Kasenin**" sammt Ladung zum Sinken. Die Mannschaft wurde gerettet.

Newyork, 4. Mai. (Tel.) Die Hamburger Postdampfer „**Bavaria**" und „**Cheruskia**" sind in Sanct Thomas, der Bremer Postdampfer „**Stuttgart**" ist hier eingetroffen.

Standesamt vom 5. Mai.

Geburten: Arbeiter Max Jahr, S. — Hilfsarbeiter Hermann Gablowski, T. — Bernsteinarbeiter George Mierau, T. — Schmiedeges. Michael Horn, S. — Gastwirth Ferdinand Harder, S. — Bataillons-Tambour, Sergeant Adolf Windisch, T. — Schlosserges. Alexander Wittwer, T. — Sattlerges. Friedrich Däbler, S. — Unehel.: 1 T.

Aufgebote: Militär-Anwärter Otto Ernst Rückert und Auguste Emma Krüger. — Buchhalter Karl Friedrich Johann Müller in Hamburg und Elimar Olga Margarethe Kupferschmidt hier.

Todesfälle: Inspector Hermann Erdmann Lehrke, 39 J. — T. d. Arbeiters Friedrich Walter, 6 W. — Aufwärterin Julianna Pelletier, 76 J. — Frau Florentine Schönfeld, geb. Schwarz, 68 J. — S. d. Arbeiters Johannes Schmidt, todtgeb. — Fleischermeister Karl Heinrich Kohbieter, 41 J. — T. d. Arbeiters Eduard Oelrich, 1 J.

Am Sonntag, den 7. Mai 1893,

predigen in nachbenannten Kirchen:

St. Marien. 8 Uhr Prediger Reddies. 10 Uhr Festgottesdienst Consistorialrath Franck. 2 Uhr Archidiakonus Dr. Weinlig. Beichte Morgens $9\frac{1}{2}$ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der Aula der Mittelschule (Heil. Geistgasse 111) Consistorialrath Franck.

St. Johann. Vorm. 10 Uhr Prediger Auernhammer. Nachmittags 2 Uhr Pastor Hoppe. Beichte Sonntag Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr.

St. Katharinen. Vormittags 8 Uhr Archidiakonus Blech. Um 10 Uhr Pastor Ostermeyer. Beichte Morgens $9\frac{1}{2}$ Uhr.

Schidlitz, Klein-Kinder-Bewahranstalt, Vormittags 10 Uhr Prediger Voigt. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Kinder-Gottesdienst der Sonntagsschule. Spendhaus, Nachmittags 2 Uhr.

Spendhaus-Kirche. Vorm. 10 Uhr Prediger Blech.

St. Trinitatis. Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr Prediger Schmidt. Um $11\frac{1}{4}$ Uhr Kindergottesdienst Prediger Dr. Malzahn. Nachm. 2 Uhr Prediger Dr. Malzahn. Beichte um 9 Uhr früh.

St. Barbara. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Prediger Hevelke. Nachm. 2 Uhr Prediger Fuhst. Beichte Morgens 9 Uhr. Mittags 1 Uhr Kindergottesdienst in der großen Sacristei Prediger Fuhst.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Fest-Gottesdienst Militär-Oberpfarrer Witting. Um $11\frac{1}{2}$ Uhr Kindergottesdienst derselbe.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) $9\frac{1}{2}$ Uhr Pfarrer Hoffmann. Communion. Vorbereitung zur Communion 9 Uhr Morgens.

St. Bartholomäi. Vormittags 10 Uhr Pastor Stengel. Die Beichte Morgens $9\frac{1}{2}$ Uhr. Kindergottesdienst fällt aus.

Heilige Leichnam. Vormitt. $9\frac{1}{2}$ Uhr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

Mennoniten-Kirche. Vormittags 10 Uhr Prediger Mannhardt.

St. Salvator. Vorm. 10 Uhr Pfarrer Woth. Die Beichte um $9\frac{1}{2}$ Uhr in der Sacristei.

Diakonissenhaus-Kirche. Morgens 10 Uhr Predigt Pastor Kolbe.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Pfarrer Kubert. Beichte 9 Uhr.

Kirche in Weichselmünde. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Gottesdienst Pfarrer Döring. Beichte 9 Uhr.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18. Nachmittags 6 Uhr Predigt Pastor Kolbe. Montag, Abends 7 Uhr, Erbauungsstunde Prediger Pfeiffer.

Heil. Geistkirche. (Evang.-lutherische Gemeinde.) Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr und Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr Pastor Kötz.

Evang.-luth. Kirche Mauergang Nr. 4 (am breiten Thor). (Buß- und Bettag). 10 Uhr Hauptgottesdienst Prediger Duncker. Nachmittags 3 Uhr Vespergottesdienst, derselbe.

Missionssaal Paradiesgasse 33. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr Vortrag und Chorgesänge. Dienstag, Abends 8 Uhr, Bibelstunde. Donnerstag, Abends 8 Uhr, Gebetsstunde.

St. Nicolai. Frühmesse 7 und 8 Uhr. Hochamt mit Predigt $9\frac{3}{4}$ Uhr. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.

Königliche Kapelle. Fest der Bruderschaft zur göttlichen Fürsehung. 8 Uhr Frühmesse. 10 Uhr Hochamt und Predigt. 2 Uhr Vesperandacht. 4 Uhr St. Marien-Verein.

St. Brigitta. $9\frac{3}{4}$ Uhr Hochamt und Predigt. 3 Uhr Nachmittags Vesperandacht. Militärgottesdienst 8 Uhr heil. Messe.

St. Hedwigskirche in Neufahrwasser. Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.

Freie religiöse Gemeinde. Langenmarkt 15 II. Keine Predigt.

Baptisten-Kapelle Schießstange 13/14. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr, Nachmittags 4 Uhr Predigt Prediger Röth. Um 11 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch Abends 8 Uhr Betstunde.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 5. Mai. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien 280, Franzosen $89\frac{5}{8}$, Lombarden 95,80, ungar. 4% Goldrente —. Tendenz: matt.

Paris, 5. Mai. (Schlußcourse.) 3% Amortis. Rente 97,10, 3% Rente $97,02\frac{1}{2}$, ungar. 4% Goldrente 95,90, Franzosen 642,50, Lombarden 245,00, Türken 22,25, Aegypter 101 excl. Tendenz: ruhig. — Rohzucker loco 88° 48,00, weißer Zucker per Mai 51,50, per Juni $51,62\frac{1}{2}$, per Juli-August 52,00, per September-Dezember $41,12\frac{1}{2}$. Tendenz: matt.

London, 5. Mai. (Schlußcourse.) Englische Consols 99, 4% preuß. Consols 106, 4% Russen von 1889 $98\frac{7}{8}$, Türken 22, ungar. 4% Goldr. $95\frac{1}{4}$, Aegypter 101, Platzdiscont $2\frac{5}{8}$. Tendenz: ruhig. — Havanna-Zucker Nr. 12 $18\frac{3}{8}$, Rübenrohzucker $18\frac{3}{8}$. Tendenz: fest.

Petersburg, 5. Mai. Wechsel auf London 95,85, 2. Orientanl. $102\frac{1}{4}$, 3. Orientanl $104\frac{3}{8}$.

Newyork, 4. Mai. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) $4,85\frac{1}{4}$, Cable-Transfers 4,88, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5,18\frac{3}{4}$, Wechsel auf Berlin (60 Tage) $95\frac{3}{8}$, 4% fund Anleihe —, Canadian-Pacific-Act. 80, Centr.-Pacific-Actien 26, Chicago- u. North-Western-Actien —, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien $72\frac{7}{8}$, Illinois-Centr.-Actien $98\frac{1}{4}$, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 123, Louisville u. Nashville-Act. $70\frac{7}{8}$, Newy. Lake- Erie- u. Western-Actien $19\frac{1}{8}$, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. $103\frac{1}{2}$, Northern-Pacific-Preferred-Act. $36\frac{7}{8}$, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien $29\frac{1}{2}$, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 28, Union-Pacific-Actien $32\frac{3}{4}$, Denver- u. Rio-Grand-Preferred-Actien $50\frac{3}{4}$, Silber Bullion $83\frac{1}{2}$.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Magdeburg, 5. Mai. Mittags. Stimmung: fest. Mai 18,45 M., Juli $18,77\frac{1}{2}$ M., Septbr. 17,15 M., Oktbr. 14,55 M., Novbr.-Dezbr. 14,15 M.

Abends 7 Uhr. Stimmung: alte Ernte ruhiger, neue fest, Schluß ruhiger. Mai $18,37\frac{1}{2}$ M., Juli 18,65 M., Septbr. 17,20 M., Oktbr. $14,62\frac{1}{2}$ M., Novbr.-Dezbr. 14,20 M.

Eisen und Kohlen.

Düsseldorf, 4. Mai. (Amtlicher Preisbericht.) **Kohlen und Coaks.** 1. Gas- und Flammkohlen: Gaskohle für Leuchtgasbereitung 9,00 bis 10,50 M., Generatorkohle 8,50—9,50 M., Gasflammförderkohle 7,50—8,50 M. 2. Fettkohlen: Förderkohle 7,00—7,50 M., melirte beste Kohle 8,00—8,60 M., Coakskohle 5,00 bis 6,00 M. 3. Magere Kohlen: Förderkohle 7,00—8,00 M., melirte Kohle 9,00—10,00 M., Nußkohle Korn 2 (Anthracit) 17,00—20,00 M. 4. Coaks: Gießereicoaks 13,50—14,50 M., Hochofencoaks 11 M., Nußcoaks gebrochen 11—15 M. 5. Briketts: 8,50—11 M. **Erze.** Rohspath 7,20—7,80 M., gerösteter Spatheisenstein 10,50—12,00 M., Nassauischer Rotheisenstein mit ca. 50 % Eisen 8,60—8,80 M. — **Roheisen.** Spiegeleisen Ia. 10 bis 12 % Mangan 52 M., weißstrahliges Qualitäts-Puddelroheisen: rhein.-westf. Marken 47 bis 48 M., Siegerländer Marken 43—44 M., Stahleisen 48—49 M., Thomaseisen (franco Verbrauchsstelle) 47—48 M., Puddeleisen (Luxemburger Qualität) 36,80 M., Englisches Roheisen Nr. 3 ab Ruhrort 53—54 M., Luxemburger Gießereieisen Nr. 3 45,00 M., deutsches Gießereieisen Nr. 1 62 M., deutsches Gießereieisen Nr. 3 55 M., deutsches Hämatit 62 M., spanisches Hämatit Marke Mudela loco Ruhrort — M. **Stabeisen.** Gewöhnliches Stabeisen 115,00—120,00 M. **Bleche.** Gewöhnliche Bleche 135—145 M., Kesselbleche 150—165 M., Feinbleche 125—135 M. — Berechnung in Mark pro 1000 Kilo und, wo nicht anders bemerkt, ab Werk. — Der Eisenmarkt ist ruhig, jedoch ohne Abschwächung der Preise. Der Kohlenmarkt ist fortgesetzt still. Nächste Börse am 18. Mai.

Bank- und Versicherungswesen.

[„Deutschland", Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Berlin.] Aus dem der General-Versammlung vom 24. April vorgelegten Geschäftsberichte für 1892 ersehen wir, daß die Entwicklung der Gesellschaft eine anhaltend günstige ist. 13 165 Anträge über 12 848 600 Mark Versicherungssumme lagen zur Bearbeitung vor und konnten 11 624 Anträge über 9 822 650 Mk. angenommen werden. Der Versicherungsbestand hob sich von 27 292 Policen mit 15 560 950 Mk. Versicherungssumme auf 32 240 Policen mit 20 619 082 Mk. Versicherungssumme. Aus dem Ueberschuß des Jahres 1891 kommt in diesem Jahre eine Dividende in bisheriger Höhe zur Auszahlung; die ältesten Versicherten erhalten bereits $20\frac{1}{4}$ Procent der Jahresprämie.

Leipzig, 4. Mai. Von der heute stattgehabten Generalversammlung der **Lebensversicherungsgesellschaft zu Leipzig** (alte Leipziger) wurde der Rechenschaftsbericht für 1892, der einen Reingewinn von 4 052 369 Mk. ergiebt, genehmigt.

Aus deutschen Bädern und Kurorten.

* **[Das königl. Soolbad Elmen]** nahe bei Magdeburg, an der Eisenbahnlinie Magdeburg-Staßfurt-Güsten gelegen, eröffnet die diesjährige Saison wie in den Vorjahren am 15. Mai. Das Bad Elmen ist das älteste bestehende Soolbad und ist durch seine heilkräftige Wirkung auf den erkrankten Organismus vortheilhaft bekannt. In zwei geräumigen Badehäusern werden Sool-Wannenbäder namentlich gegen Gicht, Rheumatismus, Frauenkrankheiten und Skrophulose verabreicht, ein besonders günstiger Erfolg wird gegen Gicht und Rheumatismus durch die Benutzung des Sooldampfbades, welches im vorigen Frühjahr von Grund auf umgebaut und mit ganz neuer Einrichtung versehen worden ist, erzielt. Gegen Nervosität und Anämie werden in dem Soolschwimmbassin kalte Bäder an Herren und Damen verabreicht; während das in neuerer Zeit erbaute Sooldunstbad, das Inhalatorium von vortrefflicher Wirkung gegen die Erkrankungen des Kehlkopfes, der Luftröhre, der Bronchien und der Lungen ist; die in den Nebenräumen des Inhalatoriums angebrachten Secialapparate dienen zur Heilung von Erkrankungen der Nasen- und Rachenschleimhäute, sowie der Ohren. Während die vorstehend aufgeführten Heilmittel des Bades gegen die Erkrankung bestimmter Organe des menschlichen Körpers Verwendung finden, übt die prächtige, sauerstoffreiche Gradirluft an dem annähernd 2000 Meter langen Gradirwerk eine belebende, stärkende und heilende Wirkung auf den ganzen menschlichen Organismus aus.

Die Anzahl der eingeschriebenen Kurgäste betrug in den Jahren 1870: 1247; 1875: 1762; 1880: 2365; 1885: 2889; 1890: 4118 Personen.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 5. Mai. Wind: NNO.

Angekommen: Gottfried (SD.), Sjögren, Stockholm, leer. — Emanuel, Andersen, Gent, Dachpfannen.

Gesegelt: Livonia (SD.), Rätzke, Hangö, Getreide. — Annie (SD.), Penner, London, Güter.

Fremde.

Hotel Englisches Haus. Schmalfeldt a. Elbing, Bauunternehmer. Nalent aus Pions, Propst. Teichert aus Bern, Ingenieur. Schroot aus Briesen, Restaurateur. Frau Rittergutsbesitzer Schultz aus Gora. Frau Rittergutspächter Schultz aus Neuhoff. Blauert aus Bremen, Director. Schmidt a. Berlin, Rentier. Meyer a. Braunschweig, Rentier. Loose aus Dresden, Beamter. Thiele a. Leipzig, Haarhaus a. Berlin, Kinkelin a. Birmingham, Halogens a. Berlin, Müller a. Leipzig, Dietrich a. Berlin, Völker a. Lübeck, Lehmann a. Erfurt, Kaufleute.

Walters Hotel. v. Platen a. Danzig, Oberstlieutenant. v. Winter n. Gem. a. Thorn, Lieutenant. v. Zitzewitz a. Thorn, Lieutenant. v. Holtz aus Alt Marrin, Rittergutsbesitzer. Bölcke n. Fam. aus Barnewitz, Rittergutsbesitzer. Fräul. Wohlgemuth n. Schwester a. Güttland. Göldel aus Zoppot, Lieutenant d. R. v. Ubisch n. Gem. a. Ober-Mahlkau, Rittergutsbesitzer. Engel a. Naugard, Leisse a. Königsberg, Podolski a. Leipzig, Altmann aus Bischofsburg, Koppel aus Hamburg, Dechaut a. Berlin, Bock a. Lüttich, Schultze a. Ludwigslust, Gravenhagen a. Breslau, Schütte a. Saarbrücken, Kaufleute.

Hotel de Berlin. Schottler aus Lappin, Fabrikenbesitzer. Major Röhrig a. Wyschetzin, Landschaftsrath. Dr. Lindemann a. Berlin, Stabsarzt. Lieut. Strehlke aus Oppalin, Rittergutsbesitzer. v. Keßler aus Koblenz, Regierungs-Assessor. Fräulein Fischer a. Gr. Böhlkau. Fräul. Croner a. Jenkau. Frau Dr. Kuhfeld a. Jenkau. Ueltzen a. Berlin, Fabrikant. Spitta a. Berlin, Vers.-Inspector. Dr. Homann a. Berlin, Beamter. Mannheim a. Berlin, Wings a. Aachen, Kilp a. Pforzheim, Kuhle aus Hamburg, Falck a. Lauenburg, Breslau a. Görlitz, Schmidt aus Gevelsberg, Schereck a. Berlin, Rosenthal a. Berlin, Erlanger a. Frankfurt, Selleneit a. Ratibor, Rosenthal a. Königsberg, Grünert, a. Dresden, Demmler a. Berlin, Wenzel aus Glochau, Herrmann a. Berlin, Gallenkamp a. Berlin, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Frau Lieut. u. Gutsbesitzer Katzfuß a. Kunzendorf. Frau Lange a. Johannisthal. Philippsen a. Kriefkohl, Gutsbesitzer. Lutteroth a. Jerichow, Fabrikant. Toberentz a. Berlin, Bildhauer. Focking a. Dirschau, Landwirth. Hartwig a. Leipzig, Birkenfeld aus Freisach, Rethhart aus Weimar, Vollbeding aus Aken, Sandroff aus Sagan, Wartenberg aus Sondershausen, Feustel a. Lengenfeld, Hirsch a. Dobrcz, Löck a. Chemnitz, Hagemeister a. Leipzig, Humbert a. Berlin, Radowitz aus Mühlhausen, Lechelin a. Hannover, Wendenburg a. Kassel, Kaufleute.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Statt besonderer Meldung.
Durch die Geburt eines Töchterchens wurden hoch erfreut
Max Lipczinsky und Frau geb. **Malewski.**

Siegfried Silberstein,
Leontine Silberstein,
geb. **Groß,**
Vermählte.

Bekanntmachung.

In unser Register für Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft ist heute sub Nr. 600 eingetragen, daß der Mechaniker **Johann Ludwig Löchel** in Danzig für die Ehe mit **Margarethe Wilhelmine Lechner** durch Vertrag vom 1. Oktober 1884 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß das von der Braut in die Ehe einzubringende und während derselben auf irgend welche Art, auch durch Erbschaften, Geschenke und Glücksfälle zu erwerbende Vermögen die Natur des Vorbehaltenen haben soll. (970

Danzig, den 4. Mai 1893.
Königliches Amtsgericht X.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Ludwig Martin Bosanski** zu Danzig ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 19. Mai 1893,

Vormittags $10^{1}/_{2}$ Uhr, vor dem Königlichen Amtsgerichte XI hierselbst, Zimmer Nr. 42 des Gerichtsgebäudes auf Pfefferstadt anberaumt. (998

Danzig, den 3. Mai 1893.
Grzegorzewski,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts XI.

Beschluß.

Der Concurs über das Vermögen des Fräuleins **Louise Muhsal** in Culm ist durch Schlußvertheilung beendet und wird daher aufgehoben.

Culm, den 1. Mai 1893. (967
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des am Tage der Säcularfeier stattfindenden Volksfestes im Jäschkenthale werden am 7. d. Mts. von Mittags 12 Uhr ab auf Bahnhof hohe Thor Rückfahrkarten II. u. III. Klasse zum einfachen Fahrpreise nach Langfuhr ausgegeben.

Danzig, den 5. Mai 1893.
Kgl. Eisenbahn-Betriebsamt.

Für den Neubau eines Invalidenhauses in Stolp i. Pomm. sollen öffentlich verdungen werden:
Loos I. Erd-, Maurer- und Asphaltarbeiten einschließl. Materialien,
Loos II. Zimmerarbeiten einschließl. Materialien,
Loos III. Schmiede- und Eisenarbeiten.

Besondere Bedingungen und Verdingungsanschläge sind gegen bestellgeldfreie Einsendung von 4 M für Loos I und je 2,50 M für die Loose II und III von dem unterzeichneten Garnison-Bauamt Danzig II zu beziehen; dortselbst und im Dienstzimmer des Invalidenhauses Stolp liegen die Zeichnungen zur Einsicht aus.

Die versiegelten und mit entsprechender Aufschrift zu versehenden Angebote sind bestellgeldfrei bis

zum 18. Mai d. Js.,
10 Uhr Vorm.,

an das Dienstzimmer des Invalidenhauses Stolp i. Pomm. einzusenden. Die Eröffnung der Angebote findet dortselbst zu der genannten Zeit in Gegenwart der erschienenen Bieter statt. Zuschlagsfrist 3 Wochen

Garnison-Bauamt Danzig II.
Fehlhaber,
Königl. Garnison-Bauinspektor.

In der **John Hybbeneth**'schen Nachlaß-Concurssache soll eine Abschlags-Vertheilung erfolgen. Das Verzeichniß der zu berücksichtigenden Forderungen, deren Summe sich auf **M 33 395,54** beläuft, liegt zur Einsicht der Betheiligten auf der Gerichtsschreiberei aus.

Der verfügbare Massenbestand beträgt **M 8 348,76.**

Danzig, den 6. Mai 1893.
Der Concurs-Verwalter.
Paul Muscate jr.



Dampfer „Anna", Capt. Herm. John, ladet hier u. in Neufahrwasser nach allen Weichsel-Stationen von

Dirschau
bis
Wloclawek
und
Bromberg-Montwy.

Güterzuweisung erbitten
Gebr. Harder.



Dpfr. Neptun, Capt. Süßke,
ladet Güter bis Sonnabend in der Stadt, Montag in Neufahrwasser nach **Dirschau, Mewe, Kurzebrak, Neuenburg, Graudenz.**

Güteranmeldungen erbittet
Ferdinand Krahn,
Schäferei Nr. 15. (910

Portwein, Sherry, Madeira und Malaga,
feinste Originalmarken, liefere ich die 3/4-Liter-Flasche für 2 M und 2 M 50 ₰.
Max Blauert,
Lastadie 1, am Winterplatz.
Ungar-Weinhandlung.

Goldene und silberne Medaillen für vorzügliche Leistungen.

FR. HEGE,

Schwedenstraße 26, BROMBERG, Schwedenstraße 26.

Kunst- und Möbel-Tischlerei mit Dampfbetrieb

gegründet 1817
empfiehlt sein grosses wohlsortirtes Möbel-Lager für

Brautausstattungen

zu billigsten Preisen; ebenso

Zimmer-Einrichtungen, einzelne Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

in moderner Zeichnung und vorzüglichster Ausführung.

Entwürfe zu ganzen Haus- und Wohnungs-Einrichtungen werden in meinen Zeichen-Stuben kostenfrei ausgeführt.

Preislisten werden franko zugesendet. — Sendungen frachtfrei Danzig. (2137

Teppiche in allen Qualitäten. — Teppiche in allen Qualitäten.

Zur Säcularfeier!

Soeben erschien:
Fest-Nummer
der
„Danziger Zeitung"
enthaltend Festgedichte, Festartikel, geschichtliche Rückblicke etc.
= auf Cartonpapier gedruckt =
Preis 20 Pfg

Zu haben in der Expedition der „Danziger Zeitung".

Verein der Kellner und Berufsgenossen.
Danzig, Hundegasse 122.

Unseren Herren Prinzipalen zur gefl. Nachricht, daß für diesen Sonntag und ferner das Personal für Gastwirthe nur von unserem Verein abgesandt wird.

Da die Agenten nicht mehr im Stande sein werden, unsere Prinzipale zufrieden zu stellen, wie das bisher überhaupt nur mangelhaft gewesen und es uns im Entferntesten nicht darum zu thun ist, die Herren Restaurateure in Verlegenheit zu bringen, so bitten wir dieses freundlichst zu berücksichtigen und werden wir nach Kräften bestrebt sein, jeden unserer Herren Auftraggeber zufrieden zu stellen.
986) Hochachtungsvoll
Der Vorstand.

Patent-Antimerulion
gegen den **Hausschwamm amtlich** erprobt, 1000fach bewährt, **geruchlos und giftfrei,** daher **allein anwendbar** für alle **Eis-, Wohn- u. Geschäftshäuser, Schulen, Museen** ꝛc.
a. d. Chem. Fabrik **Gustav Schallehn,** Magdeburg
empfiehlt (5441
Albert Neumann's Drogerie.

Stellbare Patent-Ketten-Jalousien
Deutsche Reichs-Patente No. 60310, No. 62234, No. 63024.
Anerkannt beste Zug-Jalousien der Gegenwart und Zukunft.
Prima Referenzen.
Prospecte gratis und franco. Billigste Preise.
Fabrik: Albertstr. 3a. **August Appelt, Bromberg.** Comtoir: Holzhofstr. 6.

Prima holländ. Dachpfannen
ex soeben angekommenem Schiff „Emanuel" offeriren billigst (1002
L. Haurwitz u. Co.

Denaeyer's
flüssiges
Fleischpepton



ist künstlich verdautes Ochsenfleisch und ersetzt Fleischnahrung bei gestörter oder geschwächter Verdauungsthätigkeit. Es ist kein Genußmittel wie das Fleischextract, sondern das leichtstverdaulichste Nahrungsmittel von höchstem Nährwerth.

Aerztlich empfohlen und in vielen Kliniken und Krankenhäusern erprobt und dauernd verwendet. Mit Gebrauchsanweisung erhältlich in allen Apotheken.

Haben Sie Sommersprossen?
Wünschen Sie zarten, weißen, sammetweichen Teint? — so gebrauchen Sie
Bergmann's Lilienmilch-Seife
(mit der Schutzmarke: „Zwei Bergmänner") v. Bergmann & Co. in Dresden.

à Stück 50 ₰ bei: **Rathsapotheke,** Langenmarkt, **Löwenapotheke,** Langgasse 73, **Heinze**sche Apotheke, Langgarten 116, **Kaiser-Drogerie,** Breitg. 131/2, **Adler-Drogerie,** Langgasse 73, **G. Kuntze,** Paradiesgasse 5, Apotheker **Strecker** in Langfuhr; in Oliva: Apotheker **Blumhoff**; in Neufahrwasser: **Karl Kleist.** (8361

Stanislaus-Torte,
sehr geschmackvoll, empfehle zur Säcularfeier. (995
Th. Beckers Conditorei,
Langgasse 30.

Die beste Pferdelotterie
ist die Neubrandenburger.
Ziehung bestimmt am 10. Mai cr. à **Loos 1 M.** Liste u. Porto 30 ₰ Hauptgewinn 1 Equipage mit 4 hochedlen Pferden; es kommen außerdem zur Verloosung 81 edle Reit- und Wagenpferde u. s. w.
Leo Joseph, Neu-Brandenburg.
Ich übern. d. Verkauf d. Gewinne.

Blutarmuth u. Bleichsucht
diese lästigen Krankheiten mit allen ihren üblen Folgezuständen, wie schlechter Appetit, schlechte Verdauung, Kopfschmerz, Schlaflosigkeit und allgemeine Schwäche etc. beseitigen prompt und sicher die
Kölner Klosterpillen
deren vorzügliche Wirksamkeit sich seit vielen Jahrzehnten tausendfach bewährte. Man probire und urtheile.

SCHWARZE NONNE
Allein ächt mit dieser Schutzmarke. Per Schachtel Mk. 1.50. Erhältlich in Apotheken.

In Danzig in der Elefantenapotheke. (1942

Kreuzsaitige **Pianinos** in solidester Eisenconstruction mit bester Repetitions-Mechanik.
C. J. Gebauhr Königsberg i. Pr.
vorzüglich geeignet für Unterrichts- und Uebungszwecke von *M. 450,— ab.*

Zur Säcularfeier Danzigs!

Soeben erschien:
Geschichte der Provinzial-Hauptstadt Danzig
von den ältesten Zeiten bis zur Säcularfeier ihrer Wiedervereinigung mit Preussen 1893.
Volksschrift in Skizzen als Festgabe allen Westpreussen zur Erinnerung an die Vergangenheit ihrer Hauptstadt gewidmet von **J. N. Pawlowski.**
Mit 3 Illustrationen, *die ältesten Ansichten des Langenmarkts und der Langgasse vom Jahre 1617, sowie das älteste Stadtsiegel von vor 1400—1793 darstellend.*
$21^{1}/_{4}$ Bogen, Ladenpreis 4 M, geb. 4,75 M.
A. W. Kafemann, Danzig.

Norddeutsche Hagelversicherungs-Gesellschaft
(auf Gegenseitigkeit).
Stand im 24. Geschäftsjahr 1892:
76 403 Policen mit 601 588 404 M Versicherungs-Summe.

Die **Norddeutsche** ist die weitaus größte aller bestehenden Hagelversicherungs-Gesellschaften und bietet sowohl durch die Zahl und Versicherungssumme ihrer Mitglieder, als durch ihre Ausdehnung über ganz Deutschland **unbedingte Sicherheit** selbst in den hagelreichsten Jahren, zugleich aber **eine Garantie für mäßige Durchschnittsbeiträge.**

Die 1887 zuerst von der **Norddeutschen** eingeführten **Gemeindeversicherungen** für kleine Landwirthe umfaßten 1892: 2201 Policen mit 24 688 Theilnehmern und 24 423 701 M Versicherungssumme. Die Benutzung dieser Versicherungsform empfiehlt sich auch besonders bei **Parzellirung größerer Güter.**

Zu weiterer Auskunft sind die Agenturen der Gesellschaft und die unterzeichnete General-Agentur stets bereit.

General-Agentur Danzig.
(Gr. Scharmachergasse 3.)
H. Talke. (652

Sonnen-Schirme,
größte Auswahl in Neuheiten,
empfehle zu billigsten Fabrikpreisen.
Adalbert Karau,
Danzig. Schirm-Fabrik. Langgasse 35.

Medicinal-Tokayer,
Specialität für Reconvalescenten,
Medicinal-Rothwein,
Specialität für Blutarme,
Süßer Oberungar,
ff. Dessert- und Frühstückswein,
direct bezogen und ärztlich empfohlen, in Original-Verpackung zu Engros-Preisen zu haben bei
E. Hoernke, Danzig, Hundegasse 53,
alleiniger Vertreter für Danzig und Umgegend.

Eisschränke
und
Wasch-Maschinen.
1000)
R. F. Anger vorm. G. Berkau,
3. Damm Nr. 3.



Wachstuch, Ledertuch,
ab-waschbare / gepasste **Tischdecken, Tischläufer, Wandschoner, Tablettdecken etc.**
Carl Bindel, Grosse Wollwebergasse 3.

Sehr respectable redliche Eltern nehm. e. Kind u. Verschwiegenh. für einmalige Vergütigung an. Adressen unter Nr. 993 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Königsberger Pferdelotterie-Loose
à 1 M, 11 Loose 10 M, Loosporto 10 ₰, Gewinnl. 23 ₰, empfiehlt die General-Agentur von
Leo Wolff,
Königsberg, sowie alle durch Plakate erkenntlichen Verkaufsstellen. (7227

Lieblich und zart
ist das **Riviera-Odeur** von der **Riviera-Parfümerie Berlin.** Flaschen à 1 Mk. u. 1,50 Mk. bei Franziska Momber, Kohlenmarkt 25, Selma Boelk, Fleischergasse 74. (9281

Ministertische, Bauerntische, Ofenbänke, Hocker etc.
liefert billigst die
Fabrik altdeutsch. Möbel
Max Wunderlich, Stolp i. Pomm.
Illustr. Preisk. gratis u. franco.

Mark 5000
hinter 20000 M Bankg., auf städt. Wohn. gef. Feuertaxe 32000 M, Werthtaxe 40000 M.
Gefl. Offerten an **Richardi,** Dirschau.

---

1 fetten Bullen,
dreijährig, verkauft **Rud. Krause** in Trutenau. (1012

Das von Herrn **Eduard Schmul** bewohnte in Mewe Westpreußen belegene
Geschäftshaus
soll zum 1. Oktober verkauft oder verpachtet werden. Seit 1875 wird in demselben ein **Putz-, Kurz- und Modewaaren-Geschäft** mit bestem Erfolg betrieben. Als Eckhaus am Markt neben d. Rathhaus mit groß. gewölb. Kellern eignet es sich zu jedem Geschäft. Bedingungen günstig. Offert. unt. **A. H. 93** an die Exped. des „Mewer Wanderer".

---

2 schöne schwarze Pferde,
5 Zoll gr., stehen zum sofortigen Verkauf Elbing, Innerer Mühlendamm Nr. 4. (734

Braunen Wallach,
5jährig, verkauft **sofort** preiswerth, weil für das Geschäft zu klein, die **Brauerei Paul Fischer.**
Näh. im Comtoir Hundeg. 8.

5000 Stück eichen Drahtzaunpfähle von 4—5″ 6—8′ lang hat zu verkaufen
H. Hüdepohl, Neustadt Westpr.

Ein Fuhrhaltereigeschäft billig zu verkaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 806 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Stellenvermittelung.

Einen Lehrling
suche für mein Colonialwaaren-Geschäft. (968
Gustav Gawandka,
Danzig.

Ein tüchtiger, womöglich mit Niederungs-Verhältnissen vertrauter
Inspector
findet zum 1. Juli cr. bei mir Stellung. (882
G. Grunau,
Krebsfelde bei Trutenau, Kreis Elbing.

Arbeit zu Hause für e. Geschäftshaus ohne Kosten der Einsetzung. Adressen-Abschr. auf Kreuzbände u. Couverts f. Herren, Damen u. junge Leute. Arbeit bezahlt jede Woche n. d. Ablief. Um die Preis. d. Arbeiten zu adressiren an Laborieuse, 26 bis, Rue Didot, Paris.

Eine geb. Dame gesetzten Alters, ev., in Kindererz., Wirthschaft u. f. Küche, sowie in gesellschaftlicher Repräsentation erf., etwas musik., gesund und heit. Temp., sucht Stellung als **Hausdame.** Gute Zeugn. Vorzügl. Empfehl.
Off. unter 994 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Holzbranche.

Ein gebildeter junger Mann, seit 5 Jahren bei dem Fach, gegenwärtig in ungekündigter Stellung auf einem Sägewerk Ostpreußens, mit dem Außengeschäfte und sämmtlichen Comtoirarbeiten vollständig vertraut, sucht per 15. Mai oder später anderweitig Engagement.

Gefl. Offerten unter Nr. 885 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine in all. Zweig. d. Landw. u. Meierei wie fein. Küche erfahre 30jährige Wirthin empf. f. ganz selbst. Stelle v. sogl. oder 1. Juli **J. Hardegen,** Heil. Geistg. 100. NB. Letzte St. 6 J. Eine eben solche von 50 Jahren.

Der Laden

in der belebten Gr. Scharmachergasse im Hause Nr. 7 ist sofort zu vermiethen.
Näheres in der Expedition der Danziger Zeitung.

Gesucht eine
herrschaftl. Wohnung
von 5 Zimmern, Mädchenst. u. all. Zubeh. zum 1. Oktober. Balkon oder Gartenbenutzung erwünscht.
Offerten mit Preisangabe unt. 1007 in d. Exped. d. Ztg. erb.

Erste Etage für 400 Mark
sofort oder später zu vermiethen.
Breitgasse 10 im Geschäft.

Zoppot.

Durch den **Haus- und Grundbesitzerverein** werden auf Verlangen unentgeltlich Sommer- u. Winterwohnungen nachgewiesen, im Vereins-Bureau, Seestraße am Markt. — Auch vermittelt **der Vorstand des Vereins** unentgeltlich reelle Grundstücksbeleihungen der Mitglieder und weist ebenso verkäufliche Grundstücke nach. (424

Zoppot,

Pommersche Straße 23, ist meine Villa, nahe der Thalmühle, vis-a-vis Herrn Jünke, gesund und trocken gelegen, bestehend aus 9 Zimmern, 6 heizbar, und allem sonstigen Zubehör, wie auch schönem Garten, für die Saison oder jährlich, getheilt, auch im Ganzen zu vermiethen.

Daselbst ist auch ein kleines Gartenhäuschen mit 2 Zimmern, Küche, Entree ꝛc. zu vermiethen.
Besichtigung zu jeder Tageszeit.

Kaiserhof.

Empfiehlt dem hochgeehrten Publikum seinen anerkannt
vorzüglichen Mittagstisch
in und außer dem Hause, warmen Frühstückstisch zu halben Preisen, Abends reichhaltige Saison-Speisenkarte und fremde Biere.
Hochachtungsvoll
A. Ruttkowski.

Café Sandweg.
Sonnabend, den 6. Mai 1893,
Zur Säcularfeier:
Erster Großer Sommernachts-Ball.
Auftreten hervorragender Specialitäten.
Anfang $8^{1}/_{2}$ Uhr.
Entrée Herren 30 ₰, Damen frei.
Es ladet ergebenst ein
992) **H. Kossin.**

Wasserdicht imprägn.
Haveloc's, Mäntel, Ulster's, Jagdpaletot's, Jagdjoppen, Dän. Ledermäntel u. Lederjoppen, Engl. Regenmäntel, Staubmäntel, leichte Jaquettes,
sowie sämmtliche
Herren-Artikel
empfiehlt
Paul Dan,
Danzig, Langgasse 55,
Tuchhandlung und Ausstattungs-Geschäft für Herren.
Anfertigung eleganter Herren-Garderobe und Herren-Wäsche nach Maass
56)

Hiermit fordere ich diejenigen auf, welche noch etwaige Forderungen eventl. noch Zahlungen an meinen verstorbenen Bruder **Albert Potratz** haben, sich an meine Adresse umgehend bis zum 15. d. Mts. wenden zu wollen.
Robert Potratz,
Langgarten 104.

Danksagung.

Für die herzliche Theilnahme, sowohl während der Krankheit meines unvergeßlichen Mannes, als auch beim Begräbniß, und die zahlreichen Blumenspenden sage Allen meinen tiefgefühltesten Dank.
1009) **Ww. Emma Wisotzky.**

Die dem Schlosser **Max Becker** zu Ohra zugefügte Beleidigung nehme ich reuevoll zurück.
1010) **Julius Haß,**
Eigenthümer in Ohra.

Am Mittwoch hat mein Laufbursche eine Karte von Westpreußen in Rolle verloren. Um Rückgabe bittet
R. Barth, Buchhandlung, Danzig, Jopengasse 19.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.